Lodzer Zeitung.

№ 96. Donnerstag, 13. (25.) April 1895. 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Główna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareilzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonparailzeile angenommen.

Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Inland.

St. Petersburg.

— In einem auf Verfügung des Moskauer Stadthauptes von M. N. Tselichow abgefaßten Memorandum über die Frage der vortheilhaftesten Verbindung Moskaus mit der nördlichen Sibirischen Eisenbahn wird gewissermaßen der Versuch gemacht, Petersburg und Moskau zu versöhnen. Die Losung Petersburgs ist bekanntlich: eine Bahn Wologda, Wjatka, Perm, die Moskaus — der Vorrang der Stadt im Handel zwischen Europa und Sibirien. Herr Tselichow schlägt nun, wie der „Herold" berichtet, folgenden Compromiß vor: gleichzeitig mit dem Bau einer Petersburg-Perm-Bahn, Nishnij-Nowgorod mit Wjatka zu verbinden . . .

Der Jahrmarkt Nishnijs befindet sich, wie der Autor ausführt, in Abhängigkeit von Moskau, als industriellem Centrum. Nach Nishnij und folglich auch nach Moskau graviriren nicht nur alle nordöstlichen Städte, wie Wologda, Wjatka, Perm, Archangelsk, sondern auch solche Centren wie Tjumen, Irbit, Tomsk und Kasan. Die natürlichen Bedingungen erfordern es folglich, daß Moskau mit der Sibirischen Eisenbahn gerade über Nishnij verbunden werde. Die Linie Nishnij-Wjatka habe große Chancen eine lucrative zu sein, da sie die Concurrenz der Wasserstraßen nicht zu fürchten habe . . .

— Nach dem Beginn der Thätigkeit des ersten Kongresses von Interessenten des Druckereiwesens zu urtheilen, hat derselbe, wie den „M. W." berichtet wird, keine besonderen Erfolge. Bis jetzt sind nur fünf Referate verlesen worden, doch konnte wegen ungenügender Bearbeitung keines von ihnen als Gegenstand der Debatte dienen. Es fanden wohl Debatten über dies und das statt; doch machten dieselben einen sonderbaren Eindruck: die Kongreßmitglieder wünschen sich ersichtlich nicht mit komplizirten Fragen zu beschäftigen und überweisen solche einfach der permanenten Kommission für technische Bildung zur Berathung. Eine der, den Kongreß am meisten interessirenden Fragen ist die über Schulen des Druckereiwesens; das über diese Frage eingebrachte Referat war aber so unvollständig und oberflächlich, daß der Kongreß nach Anhörung des Referats nur einige Wünsche auszusprechen für möglich fand. Diese Wünsche erstrecken sich auf die Erhöhung des Bildungszensus der als Schriftsetzer in die Lehre tretenden jungen Burschen und auf die Eröffnung von Schulen für Drucker, Graveure, Lithographen und Zinkographen. Die eingehende Ausarbeitung dieser Fragen wurde ebenfalls der vorerwähnten Kommission für technische Bildung übertragen.

— Cholera-Bulletin nach den dem Medicinaldepartement eingegangenen Daten:

Gouvernements:	Erkrankten	Starben
Wolhynien vom 5. März bis 25. März a. St.	112	36
Podolien vom 12. März bis 1. April a. St.	22	13

Moskau. Unterm 8. (20.) April wird von hier gemeldet:

Im Gebäude der Marien-Schule wurde heute das 50jährige Jubiläum des Damen-Kuratoriums für Arme gefeiert. Um 2 Uhr trafen II. KK. HH. der Großfürst Ssergei Alexandrowitsch und die Großfürstin Elisabeth Feodorowna ein. I. K. H. wurde beim Empfange ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. In der Schulkirche hielt der Metropolit in Gegenwart II. KK. HH., des Kommandirenden der Truppen des Militärbezirks, des Gouverneurs und anderer hochgestellter Persönlichkeiten den Gottesdienst ab. Es sang ein Schülerinnen-Chor. Nach dem Gottesdienste hielt der Metropolit eine Rede und segnete die Präsidentin des Kuratoriums, M. A. Neidhardt, mit einem Heiligenbilde. Im Rekreations-Saale wurde darauf das Allerhöchste Reskript Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna verlesen und dann von den Schülerinnen mehrere Mal die Nationalhymne gesungen. Der Präsidentin brachten die Kuratoren und Kuratorinnen der einzelnen Institutionen ein Heiligenbild dar. Die im Jahre 1837 gegründete Wohlthätigkeits-Gesellschaft bat Frau Neidhardt, die Würde eines Ehrenmitgliedes anzunehmen. Nach der Annahme der Glückwünsche der übrigen Wohlthätigkeits-Anstalten sangen die Schülerinnen das Lied „Ruhm sei Dir".

Den ersten Toast brachte S. K. H. auf Ihre Majestäten, den zweiten auf Frau M. A. Neidhardt aus.

Aus der russischen Presse.

— Es sind noch immer die Bedingungen des Friedens von Shimonoseki, welche unsere Blätter zu den verschiedensten Erörterungen veranlassen, die darauf hinauslaufen, daß Rußland es nie und nimmer zugeben darf, daß Japan festen Fuß auf dem Continent fasse. Ja, es gehen die „Nowosti" sogar so weit, daß sie behaupten, Rußland müsse allein das Ultimatum in der ganzen Angelegenheit sprechen und Japan zur Raison bringen. Man brauche übrigens nur einen Blick auf die Karte zu werfen, um sogleich zu erkennen, was die den Japanern abgetretene Halbinsel für eine Bedeutung habe, da sie von derselben aus nicht nur Korea, sondern auch Peking beherrschen würden. Eine Anerkennung des Tractats von Shimonoseki wäre mit der Anerkennung eines Protektorats von Japan über China gleichbedeutend.

„Für Rußland ist das Alles aber sehr unvortheilhaft. Statt der ruhigen und schwachen Chinesen plötzlich unternehmende, unseren Interessen feindliche Nachbarn zu erhalten, ist nicht gerade angenehm und spricht diese Thatsache auch schon ohne Commentar für sich selbst. Auch England muß der Uebergang Formosas an Japan nicht ganz nach dem Sinne sein, da die Japaner den englischen Handel mit China stark schädigen werden. Die von China zu entrichtende Kriegscontribution ist selbstverständlich und geht Europa nichts an, doch muß es sich vorsehen, in dieser Angelegenheit consequent zu bleiben und nicht um eines Haaresbreite nachzugeben. Nur in einem solchem Falle wird sich Japan ruhig verhalten. China gleicht jetzt einem großen herrenlosen Lande, welches der eine oder der andere ruhig annectiren kann. Nicht aber darf Japan derjenige sein, welcher hier seinen Willen durchsetzt."

Die „Birshewyja Wedomosti" prophezeihen das Auftreten eines japanischen Bismarck, der alle die Verhandlungen so schlau geleitet und dem Mikado den Rath, nach Peking zu reisen, ertheilt habe. Sein Name aber werde erst dann über den Erdball klingen, wenn es bekannt wird, wer dem Mikado den Rath ertheilt, nach Peking zu reisen, um dort ein Schutz- und Trutzbündniß zu schließen.

„Wir müssen annehmen, daß unsere Vorstellungen über Japan eigentlich falsche gewesen sind, denn die Beschreibungen über Land und Leute, über Armee und Verwaltung zeichneten uns den Japaner als lächerliche Person, der sich europäische Kleidung anlegt, europäische Waffen in der Armee einführt und mit alledem nicht recht umzugehen versteht. Jetzt aber scheint es, daß wir uns geirrt haben und wir unsere Meinung über dieses Volk der gelben Race werden ändern müssen."

Einen starken Unwillen im Volke habe der Friedensschluß beiderseits hervorgerufen, wie solches die „St. Peterburgskija Wedomosti" constatiren. Die Aeußerungen der Presse seien in Tokio so stark gewesen, daß die Regierung sieben Zeitungen verboten habe und ein neues Gesetz gegen Aeußerungen, welche gegen die Regierung gerichtet seien, geschaffen habe. In China gehe der Gang der Dinge nicht besser:

„In China hat die Abtretung der Insel Formosa starken Unwillen hervorgerufen, obgleich wir der Meinung sind, daß es mehr in Formosa ansäßige Engländer waren, welche ihren Unwillen darüber laut werden ließen, da sie es bedeutend bequemer hatten, unter chinesischer Herrschaft zu leben als unter japanischer, weil sie unter derselben der japanischen Jurisdiction unterliegen, während unter dem Scepter Chinas die englischen Consuln die Richter ihrer Reichsangehörigen waren. Sogar die chinesischen Soldaten weigern sich, die Insel abzutreten und muß man damit rechnen, daß die Garnison gegen 50,000 Mann beträgt, so daß ernste Schwierigkeiten aus dieser Weigerung hervorgehen können.

Merkwürdig ist, daß bis auf den heutigen Tag jede Nachricht fehlt, wie die europäische Diplomatie sich zu dem Friedensschlusse verhält. Gerüchtweise verlautet, daß Deutschland mit demselben unzufrieden ist und zwei weitere Kriegsschiffe in die ostasiatischen Gewässer abdelegirt hat. Die ganze Welt wartet mit Ungeduld auf Rußlands Ausspruch."

Politische Uebersicht.

— In der Londoner Presse wird schon lebhaft darüber verhandelt, was mit Tschitral und den übrigen Bergstämmen geschehen solle. Alle Erörterungen haben dabei einen möglichen Einfall durch Tschitral im Auge, was die „Köln. Ztg." für Beweis genug hält, um die Hinfälligkeit des Geredes von dem englisch-russischen Freundschaftsbunde darzuthun. General Sir F. Roberts befürwortet mit Rücksicht auf das systematische Vorrücken der Russen die Einreihung von Tschitral in die Grenzen wegen seiner hervorragend strategischen Bedeutung gegen Rußland. Letzteres möge vielleicht nicht die Absicht haben, Indien zu bedrohen, allein, wie ein hoher russischer Offizier gesagt habe, ein casus belli könne im Augenblick durch eine Reiberei zwischen russischen und afghanischen Vorposten entstehen. Dagegen verweist eine andere indische Autorität, General Neville Chamberlain, die Beibehaltung Tschitrals, weil sie ungeheure Summen verschlingen würde, und General Chelmsford bestreitet dem Gebiet geradezu jeden strategischen Werth; einen solchen werde es erst erhalten, wenn die geplante Straße von Peschawur nach Tschitral fertig werde; nur würde diese Straße in erster Linie einer russischen Einfallsarmee zugute kommen, während England die gewaltigen Bau- und Unterhaltungskosten bestritten. Ein „Sachkundiger" macht auf die Gefahren aufmerksam, welche dem indischen Budget durch den Feldzug und die beabsichtigte Organisation Tschitrals drohten. Schließlich entwirft ein Major Naverty, der schon vor 40 Jahren das Land beschrieben, eine Schilderung von den kostenreichen Schwierigkeiten, die der Bau einer Straße verursachen werde, und zugleich hält er John Bull eine kräftige Strafpredigt ob seiner Landgier. „Wenn eine solche Gier," so sagt er, „nach dem, was uns nicht gehört, in jüngster Zeit nicht um sich gegriffen hätte — und zwar, weil die betreffenden Völker zufällig schwach und schlecht bewaffnet sind, während wir stark sind und die besten Waffen besitzen —, so würde ein Vorwand zu einem solchen Feldzuge nie aufgetreten sein. Während wir gegen Rußlands Angriffssucht donnern, übertreffen wir sie fast." Major Naverty wird bei seinen Landsleuten ohne Zweifel für einen sehr unpatriotischen Engländer gelten.

Ueber die Stellung Englands zu den inneren Wirren in Tschitral und die Bedeutung des Landes für die anglo-indische Politik bemerkt die „Allg. Corr.":

„Wenn auch der Usurpator Umra Chan die direkte Ursache des Krieges in Tschitral bildet, so liegen doch dem Einschreiten der Briten in die Verhältnisse dieses unzugänglichsten aller Staaten an der indischen Nordwestgrenze weit tiefere Motive zu Grunde. England begann ein Interesse an Tschitral zu haben, sobald Rußland seinen Einfluß an den nördlichen Abhängen des Hindukusch erweiterte. Die indische Regierung fand, daß durch Tschitral eine Heerstraße führe, auf welcher sich trefflich Truppenmassen von Mittelasien gegen Indien vorschieben ließen. Es war im Jahre 1876, als die indische Regierung den Major Biddulph als ersten politischen Agenten nach Gilgit entsandte, um Beziehungen mit den Fürsten Tschitrals anzuknüpfen. Wenn sich auch seit der Zeit herausgestellt hat, daß die strategische Bedeutung Tschitrals nicht so groß ist, wie man anfangs anzunehmen geneigt war, so darf sie zugleich doch nicht unterschätzt werden. Vom kommerziellen Standpunkt betrachtet — und dieser ist in der gesammten englischen Politik doch stets der vorwaltende — wird Tschitral den Engländern wenig Vortheil bringen. Der Staat ist, um die Worte des Kapitäns Younghusband zu brauchen, „eine See von Bergen". England wird sein Geld, welches es für diesen Feldzug verausgabt, nicht wieder bekommen. Sonst sind die Tschitraliten aber ein interessantes Völkchen. Abgesehen von einer angestammten Mordlust, die sich bei dem geringsten Anlaß geltend macht, stimmen Alle, welche das Land bereist haben, darin überein, daß ihre Heiterkeit wahrhaft bewunderungswürdig ist. In vielen Beziehungen sind sie wie Kinder, das Geringste macht tiefen Eindruck auf sie. Sie haben manche löbliche Sitten. So ist es die Pflicht des unverheiratheten Bruders, die Wittwe oder Wittwen seiner Brüder zu heirathen. Die Frauen Tschitrals zeichnen sich durch außerordentliche Schönheit aus. Die Harems von Kabul und anderen mittelasiatischen Städten sind voll von Tschitralitinnen."

Das heißt, dieser Artikel kommt schließlich auf das Geständniß heraus, daß es ein Krieg um nichts ist, den England soeben führt, aus Furcht begonnen und „um des Prestiges willen" fortgesetzt. Daß die Engländer das unwirthbare Land aufgeben sollten, nachdem sie es gedemüthigt haben, glauben wir indeß nicht. Die Gefahren, die von dort drohen, müssen also im Auge behalten werden, denn es sähe der englischen Publizistik schon ähnlich, den strategischen Werth der eroberten Position in den Augen der Welt zu verkleinern, um über ihn zu täuschen.

— Die italienische Handelswelt glaubt den Augenblick gekommen, da sie mit Aussicht auf Erfolg ihre Stimme zu Gunsten der **Wiederherstellung freundlicher Handelsbeziehungen zwischen Italien und Frankreich** erheben könne. Unleugbar ist in Frankreich eine Ernüchterung nach dem Rausch des Melinismus eingetreten und die Erkenntniß, daß bei dem Zollkrieg mit aller Welt auf die Dauer Frankreich der geschädigte Theil sein werde, allgemach in ziemlich weite Kreise gedrungen. Ob aber gerade Italien gegenüber eine versöhnliche Stimmung jetzt schon zu erwarten ist, muß doch bezweifelt werden, wenngleich es feststeht, daß auch in dem italienisch-französischen Zollduell Frankreich schlimmere Wunden empfangen hat, als Italien. So lange das Königreich sich nicht der Republik politisch unterwirft und von den beiden mitteleuropäischen Kaisermächten trennt, dürften seine wirthschaftlichen Friedenswerbungen an der Seine geringem Entgegenkommen begegenen. Wie aus Rom gemeldet wird, fand im Gebäude der dortigen Handelskammer die angekündigte Versammlung zu Gunsten der Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Frankreich statt. Anwesend waren die Vertreter von **40 italienischen Handelskammern, 14 anderen Kammern und 10 Abordnungen verschiedener Vereine.** Einstimmig gelangte eine von dem Präsidenten der Handelskammer in Mailand vorgeschlagene Tagesordnung zur Annahme, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß dem gleichzeitigen Vorgehen der italienischen und der französischen Handelskammern die allmähliche Herstellung der französisch-italienischen Handelsbeziehungen gelingen werde.

Aus dem Leben eines Thierbändigers.

(Schluß.)

Jetzt begann für mich ein Leben voller Gefahren. In Livorno war es, als ich mit meiner Produktion im Tigerkäfig fertig war und zum Schluß gleichsam als pièce de résistance einem bengalischen Königstiger den Rachen aufriß und meinen Kopf hineinsteckte, als plötzlich der Tiger zuschnappte und ich meinen Kopf fast skalpirt aus dem Rachen des Tigers brachte. Die Aufregung im Publikum wurde zur Panik und erst, als ich mich außerhalb des Käfigs dem Publikum, allerdings von Blut triefend, zeigte, trat eine gelinde Beruhigung ein."

Fingertiefe Narben auf dem Kopfe des Herrn Daggesell sprechen heute noch von dem furchtbaren Gebiß des Tigers.

„Schlimmer erging es mir in Mailand", erzählte Herr Daggesell weiter. „Während der Dressur von sechs prächtigen Lippenbären fiel durch Unvorsichtigkeit des Wärters ein Stück Fleisch zur Erde; ein Bär stürzte sich darauf, anstatt des Fleisches aber kostete er meine Peitsche, die von den Thieren gefürchtetste Waffe. Um dem Schlage zu entgehen, rannte der Bär mir zwischen die Beine, ich fiel hin und sofort stürzte sich der Bär auf mich und zerfleischte mir das Bein total. Wie auf ein Signal kamen nun die andern fünf Bären auf mich los und nur meine Geistesgegenwart und die Peitsche hielten sie von mir ab, während ich mich durch einen furchtbaren Schlag mit der Faust von dem ersten Bären befreite. Unter den wahnsinnigsten Schmerzen kroch ich liegend bis zur Thür, wo mich die Wärter herauszogen. Das Bein war gänzlich zerfleischt und nach sechszehn Wochen größten Schmerzes konnte ich endlich wieder auftreten." — —

Herr Daggesell zeigte mir das Bein, das eigentlich nur aus einer einzigen Narbe bestehe.

„In Rom widerfuhr mir die erste große Ehre. Früh Morgens wurde ich geweckt, König Victor Emanuel wollte sofort meine Dressur sehen. Alles war in 10 Minuten auf den Beinen und ich arbeitete derartig, daß mir der König das größte Lob aussprach. Vier Jahre blieb ich in Italien, dann fing ich ein eigenes Geschäft an. Mit einem Wagen fing ich an; meine Thiere waren schön, sehr gepflegt und meine Dressur zog ein großes Publikum heran, so daß meine Menagerie von Monat zu Monat wuchs. Herr Hagenbeck unterstützte mich in jeder Weise, bis ich schließlich eine Menagerie von 21 Wagen hatte. 15 asiatische und afrikanische Löwen, 5 Königstiger, 2 Jaguare, 8 Leoparden, 2 Elephanten, 1 Rhinoceros, 2 Giraffen, 4 Hyänen, 5 Wölfe

---

Die Gemeindekinder.

Originalnovelle
von
Graf La Rosé.

(6. Fortsetzung).

Einige Ameisen schleppen ein Zweiglein, sie mühen sich entsetzlich ab, durch das Gras zu kommen. Eine Zeit lang beobachtet das Kind die Thierchen, dann senkt es den Kopf tiefer zur Erde, es fühlt einen Schmerz an der Stirn und fährt mit der kleinen Hand darüber, stöhnt auf, schließt die Augen und sinkt dann schlafend ins Gras. Der Mittag ist vorbei, der Abend kommt, das Kind schläft noch.

Die Weiber haben ihre Suppe gegessen. Es ist nichts übrig geblieben.

„Was giebst Du ihr denn, Liese?" fragt die Pocher.

„Geht das Dich etwas an?" fährt diese zornig auf, „mische Dich nicht in meine Angelegenheiten! Hast Du mich verstanden?"

Brummend gehen sie auseinander, jede legt sich auf ihr Bett und schläft, bis die Sonne untergegangen ist. Am Abend schaut Liese doch nach dem Kinde.

„Da liegt es noch!" ruft sie den andern zu. „Ich wollte, es wäre in die Schlucht gelaufen, hätte sich ertränkt, oder wäre abgefallen. — Aber es ist halt wahr, Unkraut verdirbt nicht.

„Darum bist Du auch von Deinem Krankenlager wieder aufgestanden," ruft die Pocher, während Eo laut aber verständnißlos lacht.

Liese reißt das Kind auf. Als dieses in das zornige Gesicht schaut, stößt es erschrocken einen Schrei aus.

„Warum brüllst Du denn? Willst Du die ganze Nacht im Grase liegen bleiben? Ins Haus geh', marsch ins Bett!"

Sie treibt das Kind in seine Kammer. Auf der hölzernen Sitzbank, welche längs der Wand hinläuft, hat sie ihm eine Decke und ein kleines Kissen hingelegt.

„So iß und trink' erst, Balg Du!" Sie reicht ihm ein Töpfchen Milch und etwas schwarzes Brot.

Das Kind hat schon seit einigen Tagen nur wenig Nahrung zu sich genommen. Der Seelenschmerz ließ es den Hunger nicht spüren. Seit Wilhelm ihm in der Frühe den Kaffee brachte, hat es nichts mehr genossen. Sie weist das Brot zurück, trinkt aber rasch die Milch.

„Du bist eine Kameradin der Pocher, trinken kannst Du, aber essen magst Du nicht."

Felice giebt keine Antwort.

„Bist Du störrisch, Fratz? — meinetwegen." — Sie legt sich in ihr Bett und fängt bald darauf zu schnarchen an.

Felice hat keinen Schlaf mehr, aber Kopfweh und einen quälenden Durst. Sie schaut auf die Schnarchende und dann auf die Thür. Der Riegel ist hoch oben und vorgeschoben; sie sieht ein, daß sie da nicht hinaus kann. — Der Pfarrer hat gesagt, daß sie gehorchen, daß sie bleiben soll.

„Wenn ich nur trinken könnte!" seufzt sie.

Draußen rieselt der Brunnen, sie sieht das Wasser im Mondschein glänzen. Wieder schaut sie auf das Bett; die Frau schläft und wird mich nicht hören, denkt sie, wenn ich das Fenster öffne, hinaussteige und trinke, vielleicht, daß ich dann schlafen kann. Wo jetzt wohl Willi ist? Der Weg nach dem Schlosse geht auch von da aus durch den Wald, ich bin ihn schon öfter mit Willi gegangen, um Beeren zu suchen. — „Ich habe so Durst," ächzt sie, „der Kopf ist so heiß." Zuletzt wird der Drang hinaus, um zu trinken, in ihr immer größer, sie steht auf, zieht und schiebt an dem Riegel des Fensters, lange vergeblich, endlich — jetzt — Himmel! — Sie hat das Fenster rasch aufgemacht, ohne zu sehen, daß das Töpfchen, aus dem sie Abends Milch getrunken, noch am Simse steht. Es fällt klirrend und in Scherben zerbrechend auf den Boden. Darüber erwacht die Schläferin und fährt erschrocken jäh empor. Schon ist Felice halb aus dem Fenster geschlüpft, als sie mit einem derben Ruck wieder in die Kammer zurückgerissen wird.

„Was, Fratz! aus dem Fenster willst Du? Ich werde Dich lehren gehorsam zu sein." Und im Zorn schlägt sie unbarmherzig auf das Kind. Dann nimmt sie es und legt es auf die elende Lagerstätte zurück. „Ich habe ihr nichts gethan," murmelte sie, als sie das todtenblasse Gesicht mit den geöffneten Augen sieht, steigt ins Bett und schläft wieder ein.

Am Morgen schaut sie nach dem Kinde, das mit glühend rothem Kopfe sich stöhnend hin und her wendet.

„Bist Du krank?"

Keine Antwort erfolgt.

„Jetzt haben wir die Bescheerung," murrt Liese, „jetzt kann ich es noch warten und pflegen. Pocher, lauf zum Pfarrer und sage, daß das Kind krank ist, und daß sie nachschauen sollen, was ihm fehlt!"

„Du wirst es erschreckt und gequält haben, bis es die Besinnung verloren hat," erwidert die Pocher und geht eiligst ins Dorf, es dem Pfarrer zu melden.

Kurz darauf kommt dieser mit dem Bader, der den Puls der Kleinen fühlt, zum Geistlichen sich wendet und sagt:

„Es ist das Fieber, es kann rasch vorüber gehen, vielleicht ist es am Abend schon wieder ganz gut. — Es kann aber auch schlechter werden, dann muß man den Doktor holen. Liese, Du machst dem Kinde kalte Umschläge und giebst ihm von Zeit zu Zeit Wasser zu trinken, es wird Durst haben. Vorderhand läßt sich weiter nichts thun."

Der Pfarrer bleibt noch eine Weile und schaut dem mürrischen Weibe zu, wie es widerwillig und verdrossen des Baders Befehle ausführt. Dann geht er bekümmerten Herzens heim. Als er am Abend wiederkommt, ist die Kleine viel besser, sie fiebert zwar noch ein wenig, ist aber bei vollem Bewußtsein.

Im Laufe der Woche kommt der Pfarrer noch einige Mal, um nach Felice zu sehen, die sich in ihr Schicksal zu ergeben scheint. Sie lebt freudlos einen Tag wie den andern dahin, empfängt manchen Stoß und unverdiente Schelt- und Schimpfworte und begreift nicht, warum das Weib sie so haßt. Ich mag sie auch nicht, denkt sie mit aufsteigendem Grolle im Herzen.

Sie sitzt meist im Garten und wartet auf den Pfarrer, aber dieser hat keine Zeit mehr für sie; es ist im Thale der Scharlach ausgebrochen, von dem beinahe sämmtliche Kinder erfaßt sind. In den letzten Tagen hat sich die Krankheit auch auf die Erwachsenen ausgedehnt, bei denen sie gewöhnlich den Tod mit sich bringt. Es ist ein großes Sterben im Thale, und der alte Pfarrer hat kaum Zeit zum Essen und Schlafen; denn er muß die Kranken besuchen, die Sterbenden trösten, die Todten begraben. Wohl denkt er öfters an das Kind, da es ihm aber unmöglich ist, es zu besuchen, übergiebt er es dem Schutze Gottes und erfüllt die nächste, dringende Pflicht, die schwer und mühsam für sein Alter ist.

Warum kommt Willi nicht, denkt sich Felice und schaut in das grüne Wasser des Albaches, über den ein schmales, langes Brett gelegt ist, das als Steg benützt wird. Auf diesem Stege sitzt Felice und denkt mit Jammer und Sehnsucht an den Bruder. Ja, wenn Willi da wäre, er ließe mich nicht so schlagen von der alten Hexe.

Sie schaut ihren kleinen mageren Arm an, der stellenweise ohne Haut ist. Die Stapfner hat

Eisbären, Lippenbären, Krokodile, Strauße, Schlangen, Pelikane, Affen und hunderte von anderen Thieren beherbergte meine Menagerie. Wer eine Ahnung davon hat, was es heißt, mit einer solchen Gesellschaft zu reisen, was die Fütterungen, der Aufbau der Menagerien, der Transport für Mühe machen, wird es ermessen können. welche enorme Arbeit eine Menagerie von 21 Wagen erforderte. Wir bereisten nur große und größere Plätze Deutschlands. In München ging es mir schlecht, dort biß mir vor ausverkauftem Hause bei der Dressur ein Löwe den Mittelfinger der rechten Hand an der Wurzel ab, er wurde zwar durch einen mächtigen Hieb mit dem Peitschenkopf veranlaßt, das abgebissene Glied aus dem Rachen fallen zu lassen, aber ehe der Finger den Boden berührte, wurde er in dem Augenblick von der in demselben Käfig lagernden Löwin aufgefangen und verschluckt. Unter ungeheurem Blutverlust und Schmerz mußte ich mich zurückziehen und hatte Monate lang zu kuriren, ehe ich den Arm wieder brauchen konnte. Auf dem Transport von Passau nach Bayreuth passirte mir etwas, was sich selbst der erste Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Herr Dr. Bodinus, von mir bestätigen ließ, weil es ihm geradezu unglaublich erschien. Der eine Wagen nämlich enthielt 8 Löwen. Wir kamen in Bayreuth an, ich revidirte die Wagen, da fiel es mir auf, daß die Löwen gar nicht satt zu tränken waren, bis mich ein penetranter Geruch veranlaßte, auf eine Leiter zu steigen und von oben in den Wagen zu sehen. Was sah ich? Anstatt 8 Löwen nur sieben und vier Tatzen und den Kopf des fehlenden Löwen. Es hatten also die 7 Löwen den achten radikal mit Fell aufgefressen und nur den Kopf und die Tatzen übrig gelassen. Woher kam das? Die Thiere haben auf dem Transport stets einen Fasttag. Nun muß zufälliger Weise in dem Wagen der acht Löwen ein Knochen gewesen sein, um den sie das Raufen bekommen haben, und der achte Löwe hat jedenfalls den Knochen erwischt. Die andern Löwen suchten ihm schließlich den Knochen zu entreißen, sie fielen alle über ihn her und fraßen ihn schließlich mit Haut und Haar auf. Furchtbar wüthete ich darauf in der Gesellschaft, Hieb auf Hieb, entfernte dann den Kopf und die Tatzen und hatte den Verlust von 4000 Mark zu tragen.

Zum ersten Male hat man mich weinen sehen, als ich meinen schönsten Löwen erschießen mußte. In Hildesheim waren durch Unvorsichtigkeit der Wärter bei Ankunft der Menagerie zwei Löwen entsprungen. Der eine Löwe stürzte sich sofort auf ein Pferd, lief sodann in ein Haus, flüchtete in den Hof und in das offen stehende Kloset. Ich war dem Löwen auf den Fersen, schlug sofort die Thür zu, ließ den Fangkäfig bringen und brachte dieses Thier wieder zurück. Der andere Löwe aber sprang von Garten zu Garten. Man sollte meinen, daß das Publikum geflüchtet wäre, aber im Gegentheil, mit Steinen und Schmutz warfen sie nach dem Löwen und machten dadurch das Thier nur immer wilder. Die Kinder kamen gerade aus der Schule und es drohte die höchste Gefahr. Bürger kamen mit Gewehren bewaffnet und kurz entschlossen feuerte ein Lieutenant auf den Löwen, streifte ihn aber nur, und nun raste der Löwe los. Es war mein schönstes, edelstes, bestes Thier, ich glaubte immer noch, den Löwen einfangen zu können, als der Polizeidirektor an mich herantrat mit der Aufforderung, den Löwen sofort zu erschießen, andernfalls drohte er mir mit sofortiger Verhaftung, wenn der Löwe das kleinste Unglück anrichten würde. Ich nahm dem ersten besten Bürger das Gewehr aus der Hand, ein Knall — und der Löwe lag, mitten durch die Brust geschossen, entseelt auf dem Boden. Kaum sah ich es, so warf ich die Flinte hin, drehte mich um und weinte, weinte wie ein Kind um die Perle meiner Menagerie.

Neun Jahre lang hatte ich die Menagerie, dann aber zog es mich mit Macht zur Ruhe, zur Heimath, und jetzt ruhe ich hier als Rentier und Hausbesitzer auf meinen schwer erworbenen Lorbeeren aus."

Franz Dorn.

Was hört man Neues?

Das Kirchenkollegium der St. Johannis-Gemeinde

macht den geehrten Mitgliedern der St. Johannis-Gemeinde bekannt, daß diesen Sonntag Herr Pastor Manitius aus Konstantynow die Wahlpredigt zu der vakanten Pastor-Diakonusstelle halten und daß dann am 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, in der St. Johanniskirche die Wahl stattfinden wird.

Zur Wahl werden eingeladen alle volljährigen männlichen Gemeindeglieder, die Kirchenbeiträge zahlen und in das Gemeindebuch eingetragen sind.

Im Namen des Kirchenkollegiums der Vorsitzende desselben.

W. P. Angerstein,
Pastor.

Vom Frühling.

Infolge der seit einigen Tagen herrschenden warmen Frühlingsluft ist die Vegetation überall um Bedeutendes fortgeschritten, so daß gegenwärtig im Allgemeinen der Frühling ungefähr 5 Tage hinter der Normalzeit zurücksteht.

Im Walde ist bereits seit mehreren Tagen das Leberblümchen erblüht.

Die Lerchen, Finken und Wiesenpieper haben sich bereits längst einquartiert. — Die Knospen schwellen und sind bereits an vielen Sträuchern und Bäumen aufgebrochen.

Am Montag Nachmittag hatten wir das erste Gewitter in diesem Jahre zu verzeichnen.

Es wurden bei heftigem Westwinde mehrere Donnerschläge vernommen, welche von einem leichten lauwarmen Regen begleitet waren, der auch das Seinige zur Entwickelung der Vegetation beigetragen hat.

Aus vielen Gebüschen, die sich in ein junges schönes Frühlingsgrün kleiden, ertönen Frühlingslieder und die gesammte Natur wiegt sich bereits in jenen Lenzesempfindungen, die uns in diesem Jahre etwas verspätet zu Theil werden.

Der vielbesungene Frühling tritt gegenwärtig voll und ganz in seine Rechte.

Zum Bau des Armenhauses.

Nachdem die Bausaison eröffnet worden ist, sind auch die Bauarbeiten an dem zu errichtenden Armenhause in unserer Stadt wiederum aufgenommen worden.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, zu erinnern, daß der zum Bau dieses Gebäudes bestimmte Fonds noch nicht zureichend ist, und daß diejenigen Bürger, welche sich an dem humanen Werke betheiligen wollen, möglichst frühzeitig ihre Spenden dem hiesigen Wohlthätigverein zugehen lassen mögen.

Besitzwechsel.

Gestern erstand der hiesige Großkaufmann, Herr Jakob Sachs, Inhaber der Firma Rafal Sachs, das an der Petrikauer-Straße belegene Immobilium, der Frau Baronin Heinzel gehörig, für den Preis von 65,000 Rbl.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Vorgestern gelangte das Schönthansche Lustspiel „Das letzte Wort" zum ersten Male zur Aufführung. Das Stück ist eine Dichtung, die nicht nur an heiteren, sondern auch tragischen Momenten reich ist und sich durch gut durchgeführte Charakterzeichnung der einzelnen handelnden Personen auszeichnet. Der Gang der Handlung ist allerdings bisweilen zu schleppend, doch wird das Interesse des Zuschauers von vorneherein geweckt und die ganze Vorstellung hindurch rege gehalten.

Das sehr spärlich erschienene Publicum amüsirte sich sichtlich bei der Darstellung, wovon die in der Leere des Hauses wiederhallenden Beifallsbezeugungen Beweis lieferten, trotzdem gerade durch diese ungewöhnliche Leere das Spiel bedeutend beeinflußt zu werden schien. Auf einzelne Bühnen-Mitglieder schien sie derartig zu wirken, daß sie ihre Rolle aus dem Gedächtniß verloren und darauf angewiesen waren, sich nicht nur von der vielgeliebten übereröbten Stelle aus, sondern sogar direckt von Mitspielenden auf der Bühne souffliren zu lassen. So konnte man bisweilen dasselbe Wort zwei Mal hören, bevor es die darstellende Person laut aussprach. Uebersieht man aber diesen Mangel, so gestaltete sich, wie bereits erwähnt, die Vorstellung so übel nicht.

* * *

Thalia-Theater. Wie bereits an dieser Stelle mitgetheilt, wird Herr Willy Sturmhof heute seinen Benefizabend begehen, anläßlich dessen das überaus heitere Volksstück mit Gesang „Mein Leopold" zur Aufführung gelangt. Der Abend wird voraussichtlich ein sehr heiterer werden und hoffentlich einen guten Besuch aufweisen, da der Benefiziant zu den meistbeschäftigten Mitgliedern unserer Bühne gehört.

Die Preise der Plätze sind ermäßigt.

* * *

III. Marczello-Gastspiel. Am Dienstag wurde vor fast ausverkauftem Hause das fünfaktige Drama „Sapho", welches Alphonse Daudet aus seinem berühmten gleichnamigen Roman geschnitten, wozu er sich jedoch der Mithilfe von Adolphe Belot bediente, aufgeführt.

Die Titelrolle spielte die geschätzte Gastin Frl. Helene Marczello.

Was die Darstellung der Fanny Legrand (Sapho) durch Frl. Marczello anbelangt, so versteht es sich von selbst, daß diese fesselnde und pikante Rolle der Künstlerin abermals reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer eigenartigen künstlerischen Vorzüge bot, die in ganz besonderem Maße auf dem Felde einer meisterhaft ausgebildeten und durch den Reiz ihres Organs auf das Wirksamste unterstützten Darstellungskunst liegen.

Es war das eine Leistung von hinreißender Verve, die anderseits wieder bis ins kleinste Detail so subtil ausgearbeitet war, daß der hohe Genuß an dieser unvergleichlichen Wiedergabe der Titelrolle alle Antipathie in den Hintergrund drängte, die das mit Frivolitäten und den allzu grellen Effekten gewürzte Stück sonst wohl hervorruft.

Das feurige, ungezügelte Temperament der gefeierten Gastin harmonirt ausgezeichnet mit dem leidenschaftlichen, lasterhaften Naturell der Sapho. Glänzend gelang ihr im dritten Akt die Schlußscene, wo Fanny, durch die Vorwürfe und die projectirte Abreise ihres Geliebten außer sich gebracht, sich einer Eruption wilder Leidenschaft hingiebt, ihn fortjagt, ihm selbst beim Packen seiner Effekten behilflich ist und in ihrer blinden Erregung die Sachen wie „Kraut und Rüben" untereinander in den Koffer wirft.

Frl. Helene Marczello verstand es als Fanny Legrand, wo nöthig warme Herzenstöne anzuschlagen; versteht es glänzend ihr sonores Organ Modulationen in allen Stellen durchmachen zu lassen und blieb selbst im Flüstertone klar und verständlich, ohne bei erhobener Stimme ins Schreien zu verfallen.

Frenetische Beifallsbezeugungen lohnten die Darstellung der Künstlerin nach jedem Akte und zum Schluß nahmen die Damen ihre Blumensträuße von der Brust und warfen sie in Anerkennung des meisterhaften Spiels der Künstlerin auf die Bühne, während die Gastin unzählige Mal vor der Rampe erscheinen mußte, um den Dank des zahlreichen Publikums entgegenzunehmen.

Frl. Marczello verließ gestern früh unsere Stadt und spielte Abends in Warschau, trifft jedoch heute früh abermals in Lodz ein, um Abends als Cyprienne in der Sardou'schen Sittenkomödie „Divorçons", welche zum Benefiz des jugendlichen sympathischen Schauspielers Hrn. Henryk Morozowicz in Scene gehen wird, mitzuwirken. Herr Janowski wird die Rolle des de Prunelle spielen.

Es wird demnach unseren Theaterfreunden heute zum Ehrenabend des talentvollen und sehr strebsamen jungen Künstlers Gelegenheit geboten, die gefeierte Gastin, Frl. Helene Marczello, in einer modernen Sittenkomödie agiren zu sehen.

—x.

* * *

Seitens der Direction des hiesigen „Victoria-Theaters" und des Künstler-Ensembles desselben wurde ein Kranz nach Warschau geschickt, um denselben im Namen des genannten Theaters am Grabe des verstorbenen Vice-Präses der Warschauer Regierungstheater, Bogumil Foland niederzulegen.

* * *

Concert. Im Verfolge unserer gestrigen Notiz von dem am nächsten Montag im Victoria-Theater stattfindenden Concert der Frau M. Krzyszkowska geben wir nachstehend dem interessanten und sorgfältig zusammengestellten Programm des Concerts Raum:

I. Abtheilung.

1. Trio von Fesca, für Violine, Cello und Pianoforte, ausgeführt von Frl. Eugenie T. und den Herren R. und G.
2. „Vergißmeinnicht", Gesang mit Cellobegleitung von Faure, ausgeführt von Frl. Sophie St. und Herrn P.
3. a) Nocturne von Paderewski.
   b) Etude von Wieniawski, Claviervortrag von Frl. Pawłowska Robowska.
4. „Ein sonderbarer Fehler" von Gawalewicz, declamirt von Frl. Regina B.
5. „O bella Venezia" von Hering, gesungen von Frl. Eugenie T.

II. Abtheilung

6. „Alceste de Glück" von Saint-Saëns, vorgetragen von Frl. Pawłowska Robowska.
7. „L'Ardita" von Arditi, gesungen von Frl. Eugenie T.
8. „Was die Ehe aus dem Mädchen macht" von Gawalewicz, deklamirt von Frl. Regina B.
9. „Die Nacht" von Rubinstein, gesungen von Fr. St.

* * *

Vertagtes Concert. Das auf heute angekündigt gewesene Concert des jugendlichen Claviervirtuosen Josef Hofmann mußte infolge unvorhergesehener Zwischenfälle vertagt werden. — Das Concert wird voraussichtlich am 4. Mai l. J. stattfinden.

* * *

Ausstellung. Das im Grand Hotel ausgestellte Gemälde „Szał" (Extase) von W. Podkowinski übt nach wie vor eine große Anziehungskraft auf unsere Kunstfreunde aus. Um jedoch den Besuch der Ausstellung, welche nur noch sieben Tage dauern wird, auch einem weiteren Kreise hiesiger Einwohner zugänglich zu machen, ist seit heute der Eintrittspreis auf 15 Kop. ermäßigt worden.

* * *

*— Die bekannte Gogolsche Novelle „Taraß Buljba" hat als Sujet für eine Oper des italienischen Componisten Berutti gedient; die Oper wurde zum ersten Mal mit ausgezeichneten Erfolge in Turin zur Aufführung gebracht.

* * *

*— In Newyork wird gegenwärtig ein Gebäude von kolossalen Dimensionen errichtet, das der dramatischen Kunst gewidmet und Olympia-Theater benannt werden wird. Der Zuschauerraum soll 10 000 Personen fassen können; in demselben werden sich 300 Logen für je 12 Personen befinden. Dieses kolossale Gebäude wird im nächsten Jahre schon völlig fertiggestellt sein.

Unmittelbarer Passagierverkehr zwischen Lodz und Warschau.

Wie wir bereits früher unseren Lesern mittheilten, soll zwischen Lodz und Warschau, der meist befahrenen Strecke im hiesigen Rayon, ein unmittelbarer Passagierverkehr eingeführt werden. Wir sind heute in der Lage, unseren Lesern mitzutheilen, daß diese unmittelbare Communication bereits mit der Inkrafttretung des Sommerfahrplans, d. h. vom 19. April (1. Mai) ab, eingeführt wird.

Die neuen Züge sind dem Fahrplan derartig einverleibt, daß man im Laufe eines Tages in Warschau sein kann, daselbst genügend Zeit zur Erledigung seiner Geschäfte findet und am Abend desselben Tages nach Lodz zurückfahren kann. Solche Züge sind dem Fahrplan vier einverleibt, und zwar, zwei die aus Lodz abfahren und zwei aus Warschau. Die Passagiere werden in Kolusch nicht mehr umzusteigen brauchen.

Der erste Zug geht aus Lodz um 6 Uhr 25 Minuten ab und langt um 10 Uhr 20 Min in Warschau an. Der zweite Zug verläßt Lodz um 8 Uhr Abends und langt in Warschau um 12 Uhr Nachts an.

Aus Warschau fährt der erste Zug um 7 Uhr früh ab und kommt in Lodz um 11 Uhr 5 Min. Vormittags an. Der zweite Zug verläßt Warschau um 7 Uhr und langt in Lodz um 11 Uhr 5 Min. Nachts an.

Unabhängig hiervon bleibt die Communication mit dem Courierzuge der Warschau-Wiener Eisenbahn nach Warschau resp. zur Grenze intakt.

Mit der Einführung dieser unmittelbaren Communikation mit Warschau hat die Direktion der Lodzer Fabrikeisenbahn einen anerkennenswerthen Schritt zum Besseren gemacht.

Baluty — verkauft.

Baluty, die nördliche Gegend unserer Stadt, deren Einwohner zu einem bestimmten Theile in der Kriminalstatistik von Lodz eine ganz bedeutende Rolle spielten, war der Gegenstand eines langwierigen Prozesses, welcher vor Kurzem durch eine Licitation seinen Abschluß fand.

Der Grundbesitz wurde auf genannter Licitation von Frau Zawiesza und dem hiesigen vereideten Rechtsanwalt Małachowski für 65,000 Rs. gekauft.

Sämmtliche Angelegenheiten bezüglich des Eigenthumsrechtes der Besitzer von Grundstücken auf dem Territorium Baluty, welche infolge des schwebenden Prozesses nicht formell erledigt werden konnten, können gegenwärtig auf Grund von Abmachungen mit den gegenwärtigen Besitzern ihre endgiltige Erledigung finden.

Die Mehrzahl von Kauf resp. Verkaufakten, sowie Pachtkontrakten konnten bis jetzt aus verschiedenen Gründen nicht hypothekarisch gesichert werden.

Vermißt.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts, Vormittags, hat sich die 3-jährige Marcianna, welche mit einem rothen Kleidchen und Schuhen bekleidet ist, helle Haare und blaue Augen hat, verirrt. Wer über den Aufenthalt des Kindes Näheres mitzutheilen weiß, wird höfl. ersucht, dem Vater desselben, Josef Uminski, Ziegelstraße Nr. 21, im Hause des Herrn Dr. Friedberg, Anzeige zu machen.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

Der bereits mehrfach wegen Diebstahl bestrafte Karl Bekker kam vorgestern in das Galanteriewaarengeschäft des Herrn Moschek Katas, an der Petrikauer Straße Nr. 8, und entwendete daselbst 3 Paar Hosenträger.

Der Dieb wurde jedoch an der Thür ergriffen und der Polizei übergeben. Nach Aufnahme eines diesbezüglichen Protokolls wurde Bekker von dem Pristaw des 2. Bezirks ins Gefängniß abgeschickt.

Beförderung.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist der Posten des Stadtpräsidenten von Lodz in die VI. Rangklasse erhoben worden, wodurch der Gagenetat auf 3000 Rubel Gehalt, 500 Rubel Reisespesen und 200 Rubel Wohnungsmiethe sich erhöht, mit der Anwartschaft des Inhabers dieses Posten auf den Rang eines Staatsraths.

Aus der Umgegend.

*— In der Umgegend unserer Stadt haben die Frühjahrsüberschwemmungen in diesem Jahre nicht geringen Schaden angerichtet. Alle kleinen Flüsse und Bäche waren aus ihren Ufern getreten und Felder und Wiesen unter Wasser gesetzt, Brücken wurden fortgerissen und die Landwege an zahlreichen Stellen zerstört. Infolge dessen wurde aus der Umgegend bedeutend weniger Getreide zugeführt, was wiederum eine verstärkte Lieferung per Bahn zur Folge hatte; u. A. wurde Hafer aus den entferntesten östlichen Gouvernements nach Lodz geliefert.

Aus unserer Nachbarschaft.

Dieser Tage begab sich die Einwohnerin des Dorfes Olosnica, Gemeinde Radogoszcz, aus genanntem Dorfe in den Puczniewer Wald, woselbst ihr Mann arbeitete, um diesem das Mittagessen hinzutragen. Sie gelangte aber nicht bis zu ihrem Manne, denn unterwegs wurde sie vom Tode ereilt. Die Ursache des plötzlichen Todes war wahrscheinlich ein epileptischer Anfall, an welcher Krankheit die Verstorbene seit einiger Zeit litt. Der Leichnam wurde erst am anderen Tage aufgefunden.

Aus Warschau.

*— Aus dem Rechenschaftsbericht des Warschauer Cyklistenvereins ist zu ersehen, daß der gen. Sportverein im vergangenen Jahre 520 Mitglieder zählte; die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 11,347 Rs. 63 Kop. die Ausgaben auf 10,256 Rs. 15 Kop. Im Laufe des Jahres wurden von der Schuldenmasse 7,792 Rs. getilgt, so daß noch 11,000 Rs. zu zahlen sind.

* * *

*— Auf Vorstellung des Stadtpräsidenten ist die Gründung einer Innung der Schleifer und Polierer von Metallgegenständen in Warschau seitens der zuständigen höheren Behörde gestattet worden.

* * *

Nekrologe. Nach kurzer, aber schwerer Krankheit ist der Vice-Präses der Warschauer Regierungstheater, Bogumil Foland, im Alter von 59 Jahren verschieden. Der Verstorbene, welcher gleichzeitig Präses des evangelisch-reformirten

Konsistoriums war, erfreute sich allgemeiner Sympathie und hinterläßt ein bleibendes ehrendes Andenken.

Gleichzeitig verschied in Warschau der Dichter Alexander Michaux, der unter dem Pseudonym Miron bekannt war. Seine Schöpfungen tragen den Charakter von Sarkasmus und bitterer Ironie, weshalb man ihn auch den „Polnischen Heine" nannte. Der Verstorbene war längere Zeit beständiger Mitarbeiter des „Kurjer Warszawski".

Vom Büchertisch.

Auf ein lange vernachlässigtes Gebiet, dem sich neuerdings die schöpferische Kraft unsrer Künstler wieder zuzuwenden beginnt, lenkt Paul Dobert im jüngsten (17.) Heft der illustrirten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis des Heftes 75 Pfennig) unsre Aufmerksamkeit durch einen interessanten Aufsatz, der den Titel „Ex Libris" führt. „Ex Libris" nannten unsre Vorfahren jene Bücherzeichen, die im Mittelalter einst in hoher Blüthe standen und neben einer für den Rang oder Stand des Besitzers charakteristischen Zeichnung vielfach diese Aufschrift tragen. Der hochentwickelte Sammlertrieb unsrer Zeit hat diese Kunstrichtung wieder in die Mode gebracht und direkt an Albrecht Dürersche Vorbilder lehnt sich der Maler Joseph Sattler an, der unter den Neueren als ein bahnbrechendes Talent bezeichnet werden darf. Von dem Reichthum der Motive, der Kraft und Feinheit der Ausführung geben uns die dem Aufsatz beigefügten, zum Theil farbigen Bilder überraschende Proben, die für die Reproduktionstechnik dieser Zeitschrift wieder das glänzendste Zeugniß ablegen. Letzteres gilt auch für die übrige illustrative Ausstattung des an anregenden und aktuellen Artikeln (erwähnt seien „New-York" von P. Hann, „Teslas Licht der Zukunft" von A. v. F. Fetting, „Staatsbankerotte" von Dr. J. Leuthold) überaus reichen Hefts, und insbesondere für die größeren Kunstblätter: „König ist der Hirtenknabe" von H. Lindenschmit, „Maria begegnet einem Hirtenknaben" von J. Scheurenberg und „Toilette" von G. Simoni. Daß dabei die Belletristik nicht zu kurz kommt, beweist der neueste Roman von Marie Bernhard „Forstmeister Reichardt", der sich als dritter im Bund den bereits früher besprochenen von F. v. Zobeltitz und C. Busse zugesellt und die Vorzüge der mit Recht so beliebten Erzählerin zur schönsten Geltung bringt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 23. April. Seine Majestät der Kaiser geruhte zu befehlen: „Dem Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Minister der Wegekommunikationen anheim zustellen, vom 1. Juli 1895 ab den Empfang und die Ausgabe jeder Art Korrespondenz in 22 Wolost-Verwaltungen der Kreise Kurgan, Ischim, Tukolsk und Tarsk, im Gouvernement Tobolsk und auf 7 Stationen der West-Sibirischen Bahn zu verfügen, sowie das interimistische Reglement über die Ausübung der postalischen Operationen auf den Stationen der Sibirischen Bahn und in den Wolost-Verwaltungen des Rayons der gen. Bahn zu bestätigen.

Petersburg, 23. April. Die Ernennung des Grafen Kapnist zum Botschafter in Wien ist publicirt worden.

Petersburg, 23. April. Der Petersburger Münzhof prägt gegenwärtig emsig Goldvaluta und insbesondere Halbimperiale. Es wurde beschlossen, im Laufe von sechs Jahren 600 Mill. Gold zu prägen.

Kronstadt, 23. April. Es wurde veröffentlicht, daß das Panzerschiff „Zar Alexander II.", der Kreuzer „Rjurik" und das Boot „Grosdaschtschij" nach Kiel zur Eröffnung des Nordsee-Kanals abgesandt werden.

Odessa, 23. April. Am Montag trat der Dampfer „Orel", mit 969 Ueberfiedlern und Schienen für die Sibirische Bahn an Bord, die Reise nach Wladiwostok an; auf demselben Dampfer begaben sich nach Wladiwostok mehrere Ingenieure der Ussuri-Bahn und der Verweser des Kabinets Seiner Kaiserlichen Majestät, Gudim-Lewkowitsch.

Charkow, 23. April. Der „Gorno-Saw. Listok" berichtet, daß im Donez-Bassin Goldadern entdeckt worden sind.

Rostow a. D., 23. April. Hier herrscht in der Verfrachtung von Getreide eine so rege Thätigkeit, wie man sich einer solchen selbst in den Jahren des glänzendsten Getreidehandels nicht erinnern kann.

Warschau, 24. April. Der Gehilfe des Warschauer General-Gouverneurs, Hofmeister A. J. Petrow, ist hier angekommen.

London, 23. April. In der der Regierung gehörigen Corditfabrik in Watham Abbey hat wieder eine Explosion stattgefunden, bei der 5 Personen verletzt wurden.

London, 23. April. Aus Tripolis wird dem Reuter'schen Bureau von vorgestern gemeldet, eine über Benghazi eingegangene Nachricht melde, der Scheik El Mahdi Senussi habe Jerbub unerwartet in der Nacht mit einer bewaffneten Macht und 400 von Schwarzen gerittenen Dromedaren verlassen, das Ziel des Scheiks sei unbekannt; die Meldung verursache Aufregung.

Lüttich, 23. April. Dem Beispiel der Handelskammern von Antwerpen und Gent folgend, hat die hiesige Handelskammer bei 13 Stimmenthaltungen mit 206 gegen 40 Stimmen sich für die Annektirung des Kongostaates durch Belgien ausgesprochen. Es steht schon jetzt fest, daß der gesammte hohe Handel für die Annektirung ist.

Rom, 23. April. Die Delegirten des italienischen Eisenbahnpersonals haben beschlossen, daß im nächsten August in Mailand ein internationaler Kongreß stattfinden soll. Die ausländischen Vereine haben die Einladung dazu bereits angenommen.

Widdin, 23. April. Die Donau ist gefallen und die Gefahr beseitigt.

Mannheim, 22. April. Die heutige aus ganz Deutschland besuchte Delegirtenversammlung beschloß definitiv die Gründung eines Vereins zur Wahrung der Interessen des Getreidehandels mit dem Sitz in Mannheim.

Laibach, 22. April. Heute Nachmittag 3 Uhr 50 Min. fand ein sehr starker, jedoch kurzer Erdstoß von schüttelnder Bewegung statt. Die Häuser wurden neuerlich beschädigt. Unter der Bevölkerung herrscht Beunruhigung.

Fortworth (Texas), 23. April. Das Dach des Tabernakels, in welchem der berühmte Evangelist Moody vor einer Zuhörerschaft von zehntausend Personen predigte, fiel während eines Sturmes ein. Sechs Personen wurden schwer, 40 andere leicht verletzt. Einer der Verwundeten erlag seinen Verletzungen.

Djedda, 23. April. Die Cholera gewinnt an Ausdehnung. In der Quarantäne-Station Kameran am Rothen Meer beträgt die Sterblichkeit unter den Pilgern gegenwärtig über 60 Fälle, was den schlechten sanitären Verhältnissen Kamerans zugeschrieben wird.

Der Ausbruch der Cholera in Mekka ist amtlich bekannt gegeben worden.

Antwerpen, 22. April. Heute Nachmittag stürzte unter donnerähnlichem Krachen die Cementbrücke ein, welche die Kongo-Ausstellung mit der Weltausstellung verbunden hatte. Sechs Arbeiter, die bei dem Abreißen der Brücke beschäftigt waren, wurden tödtlich verletzt.

Tokio, 23. April. Die Admirale Ito und Miyoji begeben sich nach China, um die Ratifikationsverträge auszutauschen.

Yokohama, 23. April. Das Hauptquartier des japanischen Heeres wird am 27. d. M. von Hiroshima nach Kioto verlegt werden.

Tokio, 23. April. Der Kaiser erließ eine lange Proklamation an sein Volk, in welcher er demselben, in Sonderheit der Marine und dem Landheer, für das großartige Zusammenwirken dankte, durch welches der Krieg zu einem so erfolgreichen gestaltet worden. Der Erlaß betont, daß, wiewohl durch die Kriegsleistungen der Ruhm des Kaiserreichs gestiegen, doch noch viel zu thun übrig bleiben wird, um den Kulturstand des Landes zu ergänzen. Der Kaiser erinnert sein Volk, sich vor Eigendünkel zu hüten, und ermahnt es, im Sinne der Bescheidenheit und Demuth nach Vollendung der militärischen Vertheidigungskraft unabläßig bestrebt zu sein, ohne in Extreme zu verfallen. Die Förderung der Ausbildung und die Verfeinerung der Erziehung mit Verhütung jeder Verweichlichung sei eine Hauptaufgabe der Zukunft.

Rom, 23. April. Wie die Agenzia Stefani aus Caracas meldet, hat die venezuelische Regierung auf Forderung der italienischen Regierung zugestimmt, ungefähr 500,000 Francs, welche für die im letzten Bürgerkriege geschädigten Italiener bewilligt waren, der italienischen Gesandtschaft zur direkten Vertheilung zu übergeben. Die erste Rate von 100,000 Francs ist dem Gesandten bereits ausgehändigt worden. Der Rest wird demselben demnächst übergeben werden.

Greenville (Alabama), 22. April. Am Sonnabend wurden zu Butler Springs drei weiße Einwohner ermordet, die sich in der Gesellschaft von drei Negern und drei Negerinnen befunden hatten. Man überraschte die Neger, als sie im Begriffe waren, einen der Ermordeten zu verbrennen. Ein Neger entkam, die anderen wurden verhaftet. 100 bewaffnete Männer überwältigten die Sherifs, bemächtigten sich der fünf Gefangenen und übten Lynchjustiz an ihnen aus, indem sie dieselben aufknüpften und dann die Körper mit Kugelschüssen durchlöcherten.

Rom, 23. April. Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah von heute gemeldet: Die Tigriner der Landschaft Schir unterwerfen sich in großer Anzahl. Agamé ist ruhig. Am Atbara-Flusse, ungefähr 30 Kilometer von Kassala, fand ein Zusammenstoß einer halben Kompagnie Italiener mit 300 Derwischen statt; von letzteren wurden 12 getödtet, einige verwundet und die übrigen zerstreut, auf italienischer Seite war kein Verlust zu verzeichnen. Ras Mangascha befindet sich mit geringem Gefolge in Tembien.

Vermischtes.

O glücklich Land... Kein Weib in Japan darf aus eigenen Willen unverheirathet bleiben. Der Mikado hat erst kürzlich verordnet, daß für jedes Weib, das nach einem gewissen Alter noch nicht verheirathet ist, von Gesetzes wegen ein Gatte, den es annehmen muß, ausgewählt werde. Wenn nur jetzt nicht zu viel europäische Jungfrauen japanische Nationalität erwerben wollen.

Ein Mittel zur Ausrottung der Japaner suchte vor Kurzem gegen hohe Belohnung der Vizekönig in Nanking. Darauf — so schreibt man der „Frk. Ztg." — meldete sich Einer, der die alten Klassiker des Landes viele Jahre lang studirt und nun sorgfältig aus ihnen einen in seinen Augen unfehlbaren Plan zusammengestellt hatte. Vom Vizekönig aufgefordert, diesen Plan anzugeben, gab er folgenden Rath: „Man versehe jeden Soldaten mit einem Schwert, einem Eimer voll Wasser und einer Bambusstange. Beim Angriff muß das Wasser in die Mündungen der feindlichen Gewehre geschleudert werden, so daß sie nicht abzufeuern sind. Sodann bringt man die Feinde dadurch, daß man ihnen die Bambusstangen zwischen die Beine wirft, zum Fallen und kann ihnen dann leicht mit dem Schwerte den Kopf abschlagen." Daß der Vizekönig von diesem Vorschlage nichts weniger als erbaut war, will vielen Chinesen in Nanking nicht recht einleuchten, da die alten Klassiker nach ihrem Glauben nur nützliche Sachen enthalten.

Ein Taubstummer, der fünf Sprachen spricht. In Paris wurde ein verdächtiger Taubstummer verhaftet, der dort den Hausbettel schwunghaft betrieben hatte. Beim Verhör entpuppte sich der „Taubstumme" als sehr sprech- und sprachenkundig; er spricht, wie oben angedeutet, nicht weniger als fünf Sprachen. Dann gab er an, Gustav Remshagen zu heißen und in Solingen, preußische Rheinprovinz, geboren zu sein. Er hat ganz Europa durchstreift auf Grund zahlreicher Zeugnisse von Aerzten, Polizeibeamten u. s. w., die ihn als bedürftigen Taubstummen der Liebe seiner Mitmenschen empfehlen. Seine tägliche Einnahme mag sich auf 50 Franken belaufen haben. Bei seiner Verhaftung trug er 425 Franken bei sich.

Die Verhaftung des „Prinzen Roger de Bourbon" bildet in Paris das Tagesgespräch. Wie wir seiner Zeit berichtet, stellte sich am 27. März d. J. ein angeblich aus Amerika eingetroffener Fremder bei den größeren Pariser Tageszeitungen unter obigem Namen vor, während er sich in dem von ihm gewählten Hotel als „Graf von Molen de la Vernède" eingetragen hatte, wozu ihn auch die der Behörde vorgelegten Documente berechtigten. Dagegen wurde die Zulegung des ersteren Titels von der Regierung beanstandet, worauf der „Prinz von Bourbon" in einem polizeilichen Verhör, und später in Circularen und Interviewen darlegte, er sei ein directer Nachkomme Heinrichs VI. und könne Ansprüche auf den Thron erheben. So lange der Graf Molen de la Vernède sich nicht weiter bemerkbar machte, ließ man ihn gewähren. Ende letzter Woche jedoch veröffentlichte er ein Manifest, das mit den Worten schloß: „Ich bringe Euch also das populaire Königreich zurück, jenes Königreich, welches mein Ahne Heinrich IV. so vortrefflich personificirt hat. Ich bin heut ohne Eltern — meine einzige Familie ist das Volk — seid Ihr! Ich weiß, daß, wenn ich an der Spitze unserer Sache stehen werde, Gott meine Regierung und die Fahne Frankreichs segnen wird. Um unsere Tricolore gruppiren sich heute, gleich einem Schilde, die Erinnerungen an Eure guten Fürsten und an Eure Helden, unter welchen Napoleon I., der Große, hervorleuchtet. Die Parteien müssen hinter der National-Vereinigung verschwinden." Noch ehe sich aber dieses Manifest verbreiten konnte, wurde der angebliche Thronerbe verhaftet und vorläufig auf — die Beobachtungsstation des Hospitals Saint-Jean übergeführt, da man an seinem Verstand zweifelt.

Der sechsundzwanzigfache Vater. Während ihres diesjährigen Mittfastenzuges verkauften die Pariser Studenten eine Festschrift „Folie et Charité". Das stattliche Heft enthält unter Anderem die Geschichte der kleinen Lucie Bagarre, eines zweijährigen Mädchens. Lucie ist das Adoptivkind der Pariser Studentenschaft und als solches anerkannt, ungeachtet des Römischen Rechts, das nichtjuristischen Personen das Adoptiren verbietet. Man fand es vor zwei Jahren im Hochsommer während der blutigen Rummel im Lateinischen Viertel. Da lag es, in ein weißes Linnen gehüllt, mitten auf der Straße, und Niemand wußte, wie es dahin gerathen war. Als trotz vieler Bemühungen Niemand, nicht einmal der Herzog von Rochefoncauld-Bisaccia, sich des Kindes annehmen wollte, adoptirten die Studenten es selbst und tauften es Lucie Bagarre, nach ihrem „Entdecker", einem Mediziner Lucien, und nach seinem Fundorte inmitten einer „bagarre", einer „Holzerei". Weshalb die Studenten an den Herzog von Rochefoucauld-Bisaccia dachten, wird nach dem „Berl. Tgbl." wie folgt erzählt: Vor etwa vier oder fünf Jahren sprach der Abgeordnete Gaillard in der Deputirtenkammer über die Noth der Kohlengruben-Arbeiter. Es gab da einen Haufen solcher kleinen „Lucie Bagarre", bei denen der Redner mit besonderer Rührung verweilte. Durch irgend eine Gedankenverbindung kam Gaillard plötzlich auf den unter den Royalisten sitzenden Herzog von Rochefoucauld zu sprechen. Der Herzog empfand es als eine persönliche Herausforderung, daß sein und des armen Kindes Name in einem Athem genannt wurde, er erhob sich und rief mit einer großartigen Geste: „Ich adoptire das Kind!" Tosender Beifall brach los. Gaillard fuhr jedoch fort, als ob nichts geschehen wäre. Er ging ein Haus weiter und stöberte dort auf einem dürftigen Strohlager ein anderes Kind auf, dem es an Arznei fehlte. Der Herzog erhob sich zum zweiten Male, führte dieselbe Handbewegung aus und rief wieder: „Ich adoptire es!" Wiederum lohnte ihn der Beifall des Hauses. Gaillard aber bewahrte die größte Ruhe und setzte seine Wanderung fort. Wohin er kam, fand er kranke Kinder. Und so oft der Redner ein solch armes Wesen anführte, sprang der Herzog auf und schrie: „Ich adoptire es!" Das war sehr edel, fing aber nichtsdestoweniger an, äußerst komisch zu werden. Man merkte, daß Herr Gaillard ein Duell angezettelt hatte, in dem er den Vortheil des Ruhigeren behielt, während der Herzog sich hinreißen ließ. Je länger der Eine sprach, desto lebhafter wurde der Andere und adoptirte mit Händen und Füßen. Der Beifall war längst verstummt. Man konnte nicht klatschen, weil man die Hände brauchte, um sich den Bauch vor Lachen zu halten. Schließlich wälzten sich die Abgeordneten in ihren Bänken; nur Gaillard zerrte mit ehernem Ernste immer neue Opfer der Armuth hervor. Und von zwei zu zwei Minuten tönte es in den Saal: „Ich adoptire! . . . Ich adoptire! . . . Ich adoptire!" Als man nach Beendigung der Rede nachrechnete, fand sich, daß der Herzog sechsundzwanzig Kinder adoptirt hatte. Viel Glück zu den Großvaterfreuden!

Eine Audienz beim Kaiser von China wird in der „Overland China Mail" wie folgt beschrieben: Der Kaiser saß unter einem Baldachin in der Mitte des Audienzsaales. Er sah aus wie ein siebzehnjähriger Jüngling, engbrüstig, schmalschultrig, schwächlich und kränklich. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Oberst Denby, hielt eine Ansprache an den Kaiser, welche der Dolmetscher der spanischen Gesandtschaft dem zur Rechten des Kaisers sitzenden Kung übersetzte. Als das Manuskript der Rede dem Prinzen überreicht worden, kniete er vor seinem kaiserlichen Neffen nieder und überreichte demselben die Rede. Die Uebersetzung war jedoch so gut gewesen, daß sie dem Kaiser nicht wieder in das Mandschu übersetzt zu werden brauchte. Der Kaiser ertheilte sofort seine Antwort in Mandschuh, worauf Prinz Kung dieselbe dem Dolmetscher in das Chinesische übersetzte.

Irrfahrten eines Orang-Utans. Aus Mailand schreibt man: Seit einigen Tagen sind die Bewohner des Häuserquadrats zwischen der Pantano- und der Chiaravalle-Straße jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, den Besuch eines Orang-Utans zu empfangen, der sich auf den Dächern umhertreibt, die Traufen emporklettert und, wo er ein Fenster offen findet, in die Wohnungen einsteigt, um Lebensmittel zu rauben und Alles durcheinander zu werfen. Der Affe gehört dem Weinhändler Riccardi, der das Thier aus Amerika mitgebracht hat; es hat seinem Besitzer bisher aber nur wenig Freude bereitet und ist zu einer wahren Stadtplage geworden. Schon vor 14 Tagen machte der Orang-Utan einmal einen längeren Ausflug, kehrte aber bald darauf freiwillig in sein Gefängniß zurück. Letzthin durchbrach er jedoch von Neuem die Gitterstangen seines Gefängnisses und unternahm eine Forschungsreise, von welcher ganz Mailand spricht. Zuerst stattete er dem Dienstmädchen des Rechtsanwalts Salini einen Besuch ab und machte in der Schlafkammer des Mädchens Toilette, wobei er sich als civilisirtes Vieh eines Kammes, einer Haarbürste und des Handtuchs bediente. Darauf besuchte er eine im Nachbarhause wohnende Dame und eignete sich in Abwesenheit der Herrin der Wohnung einige Lebensmittel an; dann zerbrach er, ehe er sich entfernte, 1 neues Tafelservice. Den Tag darauf fand er sich bei einer Frau Litta ein, durchwühlte den Wäscheschrank und suchte, mit einem Männerhemde bekleidet, das Weite. Es war ein zwerchfellerschütterndes Schauspiel, als der Affe im Hemde auf den Dächern der Häuser der Pantanostraße gravitätisch auf- und abspazierte. Noch lustiger wurde die Sache aber, als der Orang-Utan mit einer Zahnbürste, die er sich aus einem Hause geholt hatte, vor versammeltem Volke sich eifrig die Zähne putzte. Mehrere Male nahm man die Verfolgung des interessanten Flüchtlings auf, aber bis jetzt ist es nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Da sein Treiben aber nachgerade eine Gefahr für einen ganzen Stadttheil zu werden beginnt, soll eine Jagd auf ihn veranstaltet werden.

Das Geld auf der Straße. Welchen Werth die weggeworfenen Abfallprodukte einer großen Stadt haben, darüber giebt folgende, die englische Hauptstadt betreffende Aufstellung einen Begriff, welche jedoch nur die Werthe angiebt, die von den städtischen Abfuhrinstituten Londons erzielt wurden, während der von „Privatsammlern" aus den Abfällen gewonnene Erlös wohl noch viel bedeutender sein dürfte. Das große Abfuhrinstitut der Riesenstadt, die 13,400 Kilometer Straßenlängen aufweist, erzielte im vergangenen Jahre einen Gewinn aus altem Papier, Pappe ꝛc. von 14,800 M., für Lumpen 12,000 M., an Flaschen 2700 M., für Bindfäden und Taue 4500 M., während Korkstöpsel 1400 M., Eisentheile 1600 M., Glasscherben 2400 M. einbrachten. Bücher und Zeitschriften ergaben noch 700 M., Kupfer 500 Mark, Blei 600 Mark, andere Metalle 400 M.; am meisten erzielte das Institut am Verkauf des verbrannten Mülls, dessen Pottaschegehalt so bedeutend ist, daß dafür 27,500 Mark gezahlt wurden. Das Papier geht meist nach Deutschland, wo die besten Preise dafür erzielt werden sollen; die Korkstöpsel werden sortirt, die guten ausgekocht und als solche verkauft, die schlechten gehen an die Linoleumfabriken. Auch Tintenflaschen geben gute Verkaufspreise, nämlich durchschnittlich das Stück 10 Pf.; die Weißblechabfälle hat ein Abnehmer im Akkord übernommen, der für den Monat 25 M. zahlt. Lumpen ergeben im Durchschnitt 9,50 Mark die Tonne, für das gleiche Quantum Asche wird sogar 125 Mark gezahlt.

Taubstumm infolge eines Traumes. Aus Belgrad wird berichtet: Der Photograph Steva Julianac in Jagodina hatte mit seinem Vater einen Streit, weshalb er die gemeinsame Wohnung verließ und sich in einem anderen Hause ein Zimmer miethete. In der Nacht stürzte der junge Julianac kreischend auf den Hausflur hinaus und weckte die Hausgenossen. Stefa Julianac konnte ihnen jedoch die Ursache seines Schreckens nicht mündlich erklären, denn er war plötzlich taub und stumm geworden. Am Morgen gab nun Steva Julianac vor dem Untersuchungsrichter die eigenhändige schriftliche Darstellung des Vorganges ab. Er sah plötzlich sein Zimmer hell erleuchtet wie vom stärksten elektrischen Licht, ohne daß er jedoch eine Lampe bemerkte — inmitten des Zimmers stand seine schon seit längerer Zeit verstorbene Mutter. Darüber war er so erschreckt, daß er kreischend das Zimmer verließ und von diesem Augenblick an die Sprache und das Gehör verlor. Als er mit mehreren Hausgenossen wieder das Zimmer betrat, war von der Erscheinung nichts zu sehen. Der junge Mann und die meisten Leute von Jagodina glauben an eine Geistererscheinung. Die Aerzte sind der Ansicht, daß Steva Julianac nur so lebhaft geträumt habe, daß er, von Schrecken

erfaßt, meinte, er sehe eine wirkliche Erscheinung. —

Industrie, Handel u. Verkehr.

*— **Odessa.** Gegenwärtig werden bedeutende Partien Holz aus Galizien auf dem Transitwege über Odessa nach der Türkei, Aegypten, Algier, Frankreich und Italien transportirt. Diesem Absatz galizischer Holzmaterialien sind die von den Südwestbahnen erbauten speciellen Holzniederlagen sehr förderlich gewesen. Für den Transport von galizischem Holz haben die Südwestbahnen im vorigen Jahre eine Summe von 320,000 Rs. vereinnahmt.

*— **Baku.** Der Naphtareichthum der Halbinsel Apscheron ist unerschöpflich. Nach einem Bericht eines Baku'schen Blattes hat dieser Tage auf dem Besitzthum der Firma Russanowski & Co. eine Naphtafontaine zu springen begonnen, die circa 20,000 Pud Naphta täglich auswirft.

*— **Neue industrielle Unternehmungen.** Der erbliche Edelmann F. E. Kleist hat die Concession erhalten zur Gründung einer Actiengesellschaft unter dem Namen „Gesellschaft der Tschuwalschen Eisengießereien". Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1,500,000 Rs. und vertheilt sich auf 15,000 Actien à 100 Rs.

Baumwollernte der Südstaaten in der Union. Nach einer vom Ackerbau-Departement in Washington veröffentlichten Zusammenstellung der letzten Baumwollernte in den Südstaaten betrug dieselbe insgesammt 9,088,000 Ballen. Der Bericht sagt selbst, daß die Zahlen nicht auf absolute Genauigkeit Anspruch machen können, aber dem wirklichen Resultat doch so nahe wie irgend möglich kommen. Texas hat die größte bisher erreichte Baumwollernte gehabt, aber auch verhältnißmäßig die am wenigsten einbringende. Schon verschiedentlich wurde der Bewegung zur Beschränkung der Baumwoll-Production gedacht. In mehreren Staaten haben Versammlungen zu diesem Zwecke stattgefunden und in Texas will man jetzt auch diesem Beispiele folgen, nachdem die Baumwollexporteure in Galveston dies dringend befürwortet haben.

Neue Eisenbahn-Projecte. Unter den Ingenieuren in Petrosawodsk wird gegenwärtig ein Entwurf für eine Bahn von Tscheljabinsk über Troizk, Nikolajewsk, Turgai, Turkestan nach Taschkent ausgearbeitet. Diese Bahn soll eine Länge von 1720 Werst erhalten. Da aber die bezeichnete Trace verschiedene Mängel aufweist, wie das Fehlen bedeutender Städte 2c., so arbeitete ein Unternehmer ein anderes Bahnprojekt aus, welches eine Linie von Petrosawodsk nach Koktschetaw, Atbasar, Turkestan, Tschimkent und Taschkent mit einer Länge von 1475 Werst im Auge hat und unweit Atbasar im Ulu-Tau-Gebirge eine bedeutende Karawanenstraße kreuzt. Das Projekt wurde nach dem „Kur." nebst Karte den Ministern der Wegecommunicationen und der Finanzen zugesandt und von diesen ging vor Kurzem die Mittheilung zu, daß bei der bevorstehenden Berathung über den Bau einer Bahn von Sibirien nach Turkestan der Entwurf Berücksichtigung finden solle.

Civilstands-Nachrichten.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Ozorkow.**

In der Zeit vom 14. April bis zum 20. April wurden getauft 8 Kinder, und zwar 5 Knaben und 3 Mädchen.

Beerdigt wurden 4 Personen, davon — männl. und 2 weibl. Erwachsene, 2 Knaben und — Mädchen.

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurden 2 Paare.

Aufgeboten wurden: Robert Kulmann mit Natalie Kehle.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Konstantynow.**

In der Zeit vom 7. Abril bis zum 20. April wurden getauft 14 Kinder, und zwar 7 Knaben und 7 Mädchen.

Beerdigt wurde 2 Personen, davon — männl. und 1 weibl. Erwachsene, 1 Knabe und — Mädchen.

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurden — Paare.

Aufgeboten wurden: Michel Gehring mit Julianna Wagner, Ferdinand Sperling mit Julianna Räuber, Theophil Heller mit Florentine Goldammer und August Kaleske mit Wilhelmine Bagans.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Pabianice.**

In der Zeit vom 14. bis zum 20. April wurden getauft 14 Kinder, und zwar 5 Knaben und 9 Mädchen.

Beerdigt wurden 6 Personen, davon — männl. und 3 weibl. Erwachsene, 1 Knaben und 2 Mädchen.

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurde 1 Paar.

Aufgeboten wurden: Daniel Adolf Fohr mit Emma Engelhorn, Ferdinand Sperling mit Julianna Räuber, Julius Hauser mit Amalie Schönrock, Gustav Neumann mit Rosine Siybe, Wenzel Böhm mit Mathilde Steinbrenner und Theophil Heller mit Florentine Goldammer.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Tomaschow.**

In der Zeit vom 14. bis zum 20. April wurden getauft 13 Kinder, und zwar 5 Knabe und 8 Mädchen.

Beerdigt wurden 3 Personen, — davon männl. und 1 weibl. Erwachsene, — Knaben und 2 Mädchen

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurden 2 Paare.

Aufgeboten wurden: Adolf Leimbad mit Klara Treutz geb. Teichgräber, Friedrich Emil Appelt mit Augusta Ida Rosentreter, Wilhelm Jusiewicz mit Emilie Müller, Gustav Alexander Felix mit Marie Hoffmann, Gustav Adolf Essig mit Henrietta Koch und Johann Lehmann mit Julianna Zander geb. Hieske.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Zgierz.**

In der Zeit vom 15. April bis zum 21. April wurden getauft 14 Kinder und zwar 7 Knaben und 7 Mädchen.

Beerdigt wurden 5 Personen, davon 1 männl. und — weibl. Erwachsene, 2 Knaben und 2 Mädchen.

Todtgeboren wurde 1 Kind.

Getraut wurden 3 Paare.

Aufgeboten wurden: August Zinke mit Justine Wentland, August Schwartz mit Wilhelmine Lerche geb. Lange, Johann Lentz mit Justine Drewitz, Gustav Jahnz mit Emilie Raczynska. Robert Grundmann mit Nathalie Krüger, Herrmann Gustav Krause mit Marie Selma Zobel, Karl Mado mit Ida Emilie Krüger geb. Kelm, Karl Albrecht mit Bertha Swiderek und Eduard Ziele mit Auguste Karcher.

Aus der kath. **Maria-Himmelfahrts-Gemeinde in Lodz.**

In der Zeit vom 17. bis zum 23. April 1895 wurden getauft 60 Kinder, und zwar 29 Knaben und 31 Mädchen.

Beerdigt wurden 37 Personen, davon 6 männl. und 6 weibl. Erwachsene, 14 Knaben und 11 Mädchen.

Todtgeboren wurden 6 Kinder.

Getraut wurden — Paare.

Aufgeboten wurden 22 Paare.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communikation befindlichen Bahnen

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

	Stunden und Minuten.				
Ankunft der Züge in Lodz	**3 03**	9.33	4.33	**8.28**	**10.16**
Abfahrt der Züge von Koluschki	**2.00**	8.30	3.30	**7.25**	**9.13**
„ Skierniewice	**1.08**	7.09	2.07	—	7.55
„ Alexandrowo	—	**2.30**	8.10	—	2.30
„ Bromb. via Alex	—	**12.32**	**5.50**	—	9.46
„ Berlin „ „	—	**7.29**	**11.53**	—	**11.17**
„ Ruda Gusowska	**12.35**	6 26	1.27	—	**7.13**
„ Warschau	**11.50**	**5.10**	12.20	—	**6.00**
„ Tomaschow	—	7.11	—	5.58	—
„ Bzin	—	**1.13**	—	3.25	—
„ Iwangorod	—	**7.07**	—	**12.18**	—
„ Moskau	12.33	—	**10.23**	—	—
„ Petersburg	12.43	—	**9.23**	—	—
„ Petrokow	—	6.30	1.30	**6.02**	—
„ Czenstochau	—	—	11.19	3.37	—
„ Zawiercie	—	—	10.12	2.26	—
„ Dombrowa	—	—	8.50	1.04	—
„ Sosnowice	—	—	8.20	12.45	—
„ Granica	—	—	9.00	1.10	—
„ Wien	—	—	**10.24**	**7.39**	—
Abfahrt der Züge aus Lodz	**12.30**	6.15	1.00	5.50	**7.33**
Ankunft der Züge in Koluschki	**1.33**	7.18	2.12	**7.02**	**8.45**
„ Skierniewice	**4.50**	8 31	3.26	**8.11**	—
„ Alexandrowo	—	**3.20**	**9.40**	**4.—**	—
„ Bromb. via Alex.	—	**7.16**	**12.19**	6.57	—
„ Berlin „ „	—	**5.59**	6.24	11.45	—
„ Ruda Gusowska	**5.23**	9.09	4 04	**8.52**	—
„ Warschau	6.10	10.25	6.10	**10.10**	—
„ Tomaschow	—	9 59	5 14	—	**10.05**
„ Bzin	—	2.13	—	—	**12.32**
„ Iwangorod	—	5.1.	—	—	**2.41**
„ Moskau	**6.13**	—	—	6.53	—
„ Petersburg	5.23	—	—	12.08	—
„ Petrokow	**2.41**	9.28	4. 4	—	**10.05**
„ Czenstochau	**4.27**	11.59	**6.31**	—	—
„ Zawiercie	**5.27**	1.17	**7.47**	—	—
„ Dombrowa	6.16	2.26	**9.11**	—	—
„ Sosnowice	6.35	2 45	**9.35**	—	-
„ Granica	6 15	2.25	**8.50**	—	—
„ Wien	4.34	**5.32**	7.05	—	—

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering.**

Lodz, den 24. April.

Wetter: Schön.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 9 Wärme
Mittags 1 „ 15 „
Nachmittags 6 „ 14 „

Barometer: 744 gefallen.
Windrichtung: Süd-Ost.
Maximum 15 Wärme
Minimum 6 „

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: H. Schüll aus Düren, H. Bernhard, Reiche und Werle aus Berlin, M H. Neffen aus Bielitz, M Brün aus Moskau, W. Haukins aus Warschau, G. Werner aus Tomaschow und R. Seige aus Manchester.

Hotel Victoria. Herren: Warschawski aus Bedzin, Wasserzweig aus Petrikau, Japfe aus Posen, Peretz aus Ostrow, Ben, Duchaj und Rothstein aus Warschau

Hotel Polski. Herren: Głowiński aus Tomaschow, Rundstein, Bardet, Leski und Baumritter aus Warschau, Leszczyński aus Bolesławice, Idzikowski aus Kalisch, Konstam aus Plock, Golstein aus Petrikau und Lange aus Zwickau.

Cours-Bericht.

Berlin, 24. April 1895.

Geld-Cours **100** Rubel **219.10.**

(Gestern 219.—.)

Ultimo **219.—.**

(Gestern 219.—.)

Warschau, 24. April 1895.

		(Gestern)
Berlin	45.82	45 82
London	9.34	9.34
Paris	37.20	37.25
Wien	76.65	56.55

Warschauer Börse

vom 23. April.

Uebereinstimmend mit den schlechteren Berliner Notirungen stiegen die ausländischen Course. Kurz Berlin wurden zu 45.67½ bis 45.72½ abzugeben. Offerirt wurden Wechsel auf London zu 9.34. Francs auf Paris zu 37.25 und Anweisungen auf Wien zu 76.55. Die Umsätze auf dem Devisenmarkt waren bei unveränderter Tendenz mittelmäßig. Lodzer Pfandbriefe wurden zu 101.50 umgesetzt

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 10 Seiten.



„Grand-Maison de Confections"

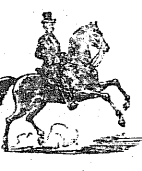
HEINRICH LEVINSOHN,

Warschau, Miodowa 7,

bringt zum Verkauf in grosser Auswahl die neuesten, nach Pariser und Berliner Modellen angefertigten

Frühjahrs- und Sommer-Mäntel, Pelerinen, Jaquettes etc.

Bestellungen werden prompt und elegant ausgeführt und steht ein reichhaltiges Lager hiesiger und ausländischer Stoffe zur Verfügung. 2568



Cirkus JEAN GODFROY.

Heute, Donnerstag, 25. April 1895:

Große Glanz-Vorstellung,

bestehend aus 13 ausgewählten Nummern des Repertoirs. Mitwirkung hervorragender Mitglieder des Cirkus-Personals.

Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung:

Ein chinesischer Fest-Tag oder eine Nacht in Peking.

Große komische Ausstattungs-Pantomime, unter Mitwirkung sämmtlicher Artisten und des gesammten Corps de Ballet.

Morgen: Große Vorstellung mit neuem Programm. 1356

„L'URBAINE"

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Russischen Reiche thätig, kraft der Allerhöchst ertheilten Erlaubniß vom 2. Juni 1884,

Nimmt unter günstigen Bedingungen Lebens-Versicherungen nach allen möglichen Kombinationen an, sowie auch Mitgift-Versicherungen, deren Prämieneinzahlung mit dem Tode des versicherten Vaters oder Vormundes aufhört und das Kind bei Volljährigkeit das ganze versicherte Kapital erhält, außerdem bezahlt die Gesellschaft vom Datum des Todes des Vaters oder Vormundes an je 4% jährlich von der versicherten Summe für Erziehungskosten des versicherten Kindes bis zur Auszahlung des ganzen Kapitals.

Vom ersten Jahre der Versicherung an erhalten die Versicherten einen Gewinnantheil, welchen die Gesellschaft „L'Urbaine" nicht von der alljährlichen Prämie berechnet, sondern von der ganzen Summe der bezahlten Prämien, oder sie erhalten

eine Ergänzungsversicherung im Falle von Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit

auf deren Grund die Gesellschaft von dem Versicherten die während der Krankheitsdauer fälligen Prämien nicht verlangt und im Falle der Arbeitsunfähigkeit oder Verkrüppelung ¾ des versicherten Kapitals unverzüglich ohne Rücksicht auf den Termin der Police auszahlt; das übrige Viertel der versicherten Summe bezahlt die Gesellschaft am Termin der Police dem Versicherten oder seinen Erben.

Haupt-Repräsentation für das Königreich Polen: Bankhaus von Mieczysław Epstein, Warschau, Masowiecka 9.

Haupt-Agentur für Lodz und Umgegend:

Herman Rajgrodzki,

Piotrkowska ... 3090

Hugo Suwald

LODZ, 5 Zielona-Strasse 5

Haus Röder, vis-à-vis der neuen Synagoge

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in **Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Polster-Möbeln** wie **Wiener Stühlen etc.** zu sehr soliden Preisen. 2690

Gleichzeitig mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß das **Umarbeiten und Neubeziehen** von

Polster-Möbeln jeder Art

von mir übernommen und unter Zusicherung **mäßigster** Preis-Berechnung **pünktlichst** zur Ausführung gebracht wird.

Das Juwelier-Geschäft von A. Tobias, Lodz,

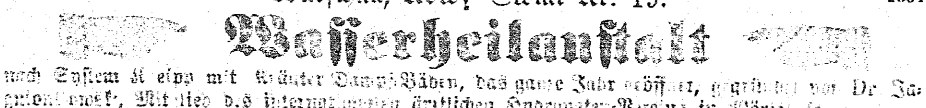
Petrikauer-Straße, Hotel Polski,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen, Uhren, Uhrketten, Trauringen,** sowie verschiedenen **Silber-Bijouteriewaaren** zu den billigsten Preisen. **Bestellungen** sowie **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. **Alte Gold- und Silbersachen** werden gegen neue umgetauscht oder gegen Baarzahlung angenommen.

Hochachtungsvoll

9680 **A. Tobias, Juwelier.**

Warschau, Nowy Swiat Nr. 19. 2654



Wasserheilanstalt

nach System Kneipp mit Kräuter-Dampf-Bädern, das ganze Jahr eröffnet, gegründet von Dr. Jagielonski, Mitglied des internationalen ärztlichen Hydropaten-Vereins in Wörishofen.

Ein kleiner Mops

ist Sonntag verloren gegangen, derselbe hat oben am Halse einen ausgehaarten Fleck von einer fast ausgeheilten Bißwunde, ist mit einer grauen Jupe bekleidet; da betreffender durch dieses Zeichen leicht erkennbar ist, wird hiermit der jetzige Besitzer höflichst gebeten, denselben dem rechtmäßigen Eigenthümer M. Maurin, Dlugastraße 32, abzugeben. Unkosten werden gern ersetzt. 3348

Zu vermiethen

vom 1. Juli: **Parterre-Räume,** gut für **Speicher, Lager, Werkstätte** und dergl. Poludniowastraße Nro. 27. 3223

Zu verkaufen oder zu verpachten,

eine complett eingerichtete

Fleischerwerkstätte.

Näheres in d. Exp. d. Bl. 3325

5,000 Rubel

werden auf erste Hypothek, auf ein vollständig unbelastetes Grundstück nebst Gebäuden, zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter C. C. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. 3336

Hiermit beehre ich mich den geehrten Damen anzuzeigen, daß ich mein Mode-Magazin mit einer großen Auswahl von

Damen-Hüten

neuester Façons versehen habe.

Mich dem Wohlwollen der geschätzten Damen bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Alexandra Woelfle,

Mode-Magazin u. Fabrik künstlicher Blumen,

Przejazd-Str. Nr. 14, vis-à-vis dem Cyklistenplatz. 3340

Zu vermiethen.

An der Ecke Dlugastr. Nr. 30 und Passage Schulz **4 Zimmer** und **Küche** in der 1. Etage vom 1. Juli. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer des Hauses A. Rybak. 3312

Verschied. Wohnungen

im Centrum der Stadt mit Wasserleitung, Closets, Badezimmer und Gasbeleuchtung wie auch allem nöthigen Zubehör, alles im höchsten Grade solid eingerichtet, die ganze Straße vis-à-vis des Hauses mit einem feinen Garten versehen, sind zu vermiethen u. vom 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei A. K. Laufer, Konstantiner-Str. Nr. 509/4, im Hause Ch. P. Großkopf. 3331

Maschinen-Ingenieur

im Auslande practisch und theoretisch ausgebildet u. mit den Maschinen in Webereien u. Spinnereien vollkommen vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Derselbe ist der poln., russischen, deutschen u. französischen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Z. J. an d. Exp. d. Bl. 3319

Ein junges Mädchen sucht **Stellung** als

Ladenmädchen. 3313

Näheres bei H. Rotmann im Paradise.

Францишекъ Турала

потерялъ свидѣтельство на свободное проживаніе, выданное Магистратомъ г. Лодзи и проситъ нашедшаго представить таковое въ Магистратъ. 3328

Робертъ Роде

потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гмины Константиновъ. Нашедшій благоволитъ представить таковый полиціи. 3321

Феликсъ Мурованецкій

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе. Нашедшій благоволитъ отдать таковой въ Магистратъ г. Лодзи. 3350

Ds COMMISSIONS-BUREAU von UNGER,

Warschau, Krakauer-Vorstadt Nr. 9,

hat stets auf Lager neue und gebrauchte:

Telephon Nr. 731.

Bücherschränke, in Eiche, Nußbaum u. Mahagoni	Betten, in Nußbaum, Mahagoni u. eiserne.
Schreibtische für Herren und Damen	Möbel für Salons u. phantastische.
Teppiche, persische, bucharische, französische u. sibirische.	Gemälde und Kunstwerke.
Ofenschirme aus Mahagoni	Ottomane m. Jute od. Teppichen überzogen.
Flügel und Pianinos	Postamente aus Holz und Stuck
Credenze, in Eiche, Nußbaum u. Mahagoni.	Tische, in Eiche, Nußbaum und schwarz.
Stühle aus Eiche und gebogene	Schränke, in Eiche, Nußbaum u. Mahagoni.
Lampen, stehende und hängende.	Glas und Porzellan.
Spiegel, schwarz in Eiche, Nußbaum und vergoldet. 2685	Toiletten-Tische, in Nußbaum u. Mahagoni.
	Wasch-Tische, in Nußbaum u. Marmorplatten.
	Aufsätze aus Bronce für Schreibtische.
	Kronleuchter und Kandelaber.

Mäßige Preise.

75,000 Abonnenten. — Erfolgreiches Insertionsorgan

Häuslicher Rathgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

Mit den Gratisbeilagen:

Mode und Handarbeit.

Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Rathgeber" eine vollständige und reichhaltige

Moden-Zeitung,

in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.

Jeden Monat eine

Schnittmuster-Beilage.

Sie enthält Originalschnitte zur Selbstanfertigung von Taillen, Kleidern, Kindergarderobe, Wäsche und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme.

Für unsere Kleinen.

Illustrierte Kinderzeitung für Kinder von 7—13 Jahren.

Inhalt **des Häuslichen Rathgebers:**

Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirthschaft, Erziehung d. Kinder u. Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte u. Rathschläge für Haus und Hof, Küche und Keller in den Rubriken: Fürs Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. — Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Thiere. — Fragen und Antworten. — Räthselecke. — Briefkasten.

Gewähltes und interessantes Feuilleton. Jede Nummer enthält einen großen, spannenden Roman und interessante Novellen, gute Erzählungen und erheiternde Humoresken.

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Preis pro Nummer 10 Pf., vierteljährlich 1,25.

Verlag von Robert Schneeweiss in Breslau

Heinrich-Straße 18 und Humboldt-Straße 2/4.

Zu beziehen durch die Buchhandlung C. Richter.

Probenummern gratis und franko. 9548

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich nach circa 6jähriger Thätigkeit als Zuschneider bei Herrn Julius Heffstein am hiesigen Platze ein

Herren-Garderoben-Atelier

an der Petrikauerstr. Nr. 109, vis-à-vis Julius Heinzel, Officine parterre, rechts, eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

3162 **Josef Lichmaniak,** Schneidermeister.

1) Zamiana.

Zaraz do zamiany majątek ziemski pod Nowo-Radomskiem (włók 20 bez serwitutów) na dom w Łodzi.

2) Letnie mieszkanie.

Dom o średnich pokojach, razem lub częściowo — do wynajęcia na letni sezon w Kużatkowicach (między Lutomierskiem i Szadkiem). Kąpiel rzeczna na miejscu — las — dwa sklepy spożywcze — komunikacya z Łodzią łatwa. 2849

Wiadomość u adwokatów F. H. Maternickiego i W. Szturm de Hirszfeld w Łodzi, Nowy Rynek 9.

Naturheilbad Hygiea,

Kuranstalt für naturgemässe Heilweise.

Dresden-A., Reissigerstrasse Nr. 24.

Diese neue Heilmethode bringt nur die reinen Naturheilmittel in verschiedenen Formen zur Anwendung, als **Luft, Licht** hauptsächlich rein naturgemäße **Diät,** sowie **Dampf-Rumpf- und Sitzbäder** (Syst. Kuhne), **Kneipp'sche Güsse, Packungen, Sonnen- u. Sandbäder, Massage, Heilgymnastik,** auch werden giftfreie Heilpflanzen als Kräutersaft, sowie auch zu Umschlägen verwendet. Sämmtliche Anwendungen werden ganz dem körperlichen Zustand und Krankheitsfalle angepaßt und die Ausscheidungsorgane in normale Funktionen versetzt, der Naturheilprozeß angeregt, unterstützt und geleitet. Die Anstalt liegt am „Königl. Großen Garten", welcher einen wundervollen Aufenthalt für Kurgäste bietet und ist mit dem Centrum der Stadt durch Straßenbahnen in 8 Minuten verbunden. Sehr mäßige Preise. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Prospecte mit Attesten und Kurberichten gratis und franco durch den Besitzer und Leiter

2456 **E. Pretzschner.**

Der Phonograph die neueste Erfindung Edisons,

giebt den Gesang, die Sprache und Musik der besten Artisten der Berliner Theater genau wieder. Interessant ist die Scene des Abgangs und der Ankunft eines Berliner Zuges. Die Seance besteht aus 5 Verwandlungen. Für das Zuhören der Wiedergabe von Musik und Sprache sind 10 Cop. und für die anderen Sachen, wie Walzer, 5 Cop. an Entrée zu zahlen. 2856

Petrikauer-Straße Nro. 17, im Hofe des Hauses Slawat.

Weizen-Stärke-Fabrik von KARL HÖPPNER,

Zakopowa-Strasse № 5, Rogatki Powązkowskie,

Warschau. 1864

ОБЪЯВЛЕНІЕ.

Управленіе Лодзинской-Фабричной желѣзной дороги доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что нижепоименованные, невостребованные получателями по Апрѣля 1 (13) дня 1895 года товары, въ случаѣ неявки владѣльцевъ оныхъ въ теченіи срока, указаннаго въ статьѣ 90 ВЫСОЧАЙШЕ утвержденнаго общаго **Устава** Россійскихъ желѣзныхъ дорогъ, будутъ проданы съ публичнаго торга на станціи Лодзь, по истеченіи со дня настоящей публикаціи трехъ мѣсяцевъ. 3281

№ № накладныхъ	ВРЕМЯ ПРИБЫТІЯ Годъ, мѣсяцъ и число.	СТАНЦІЯ Отправленія	ФАМИЛІИ Отправителей	ФАМИЛІИ Получателей	Число мѣстъ	НАИМЕНОВАНІЕ ГРУЗА	ВѢСЪ Пуд.	ВѢСЪ фунт.
	1 8 9 4/5							
75	Января 2 (14)	Варшава гор.	Сухозайдъ	Предъявитель	1	Краска	3	—
76	„ 2 (14)	« «	«	«	1	Краска	3	30
77	„ 2 (14)	« «	Ротаубъ	«	1	Кожевенный товаръ	3	15
364	Января 27 (Февр. 8)	« «	Альтеръ	«	1	Желѣзныя издѣлія	5	35
132	Декабря 28 (Янв. 9)	Варшава и. с.	Каминскій	«	1	Сухія краски.	1	32
136	„ 28 („ 9)	« «	Фридманъ	«	8	Пробки	7	05
879	Января 4 (16)	« «	Круше	«	9	Ящики порожные	19	30
1158	„ 7 (19)	« «	Крель	«	3	Сукно	12	15
1743	„ 14 (26)	« «	Я. Боккеръ	«	2	Конфекты	13	15
1817	„ 15 (27)	« «	Калинбергъ	«	1	Книги	2	20
33350	Декабря 24 (Янв. 5)	« «	Мейеръ	«	1	Лаки	4	06
1202	Января 8 (20)	« «	Рейхманъ	«	3	Варъ (сухая смола)	77	11
2205	Января 20 (Февр. 1)	« «	Варшавскій	«	1	Косметики	1	25
2209	„ 20 („ 1)	« «	Островскій	«	1	Соль для дезинфекціи	1	10
2210	„ 20 („ 1)	« «	«	«	1	„ „ „	1	10
2606	„ 23 („ 4)	« «	Затерманъ	«	10	Гильзы бумажные	5	35
«	„ 23 („ 4)	« «	«	«	1	Бумага оберточная	—	35
2283	„ 20 („ 1)	« «	«	«	11	Гильзы	10	14
2376	„ 23 („ 4)	« «	Тво.|Кузнецовъ	«	1	Фаянсовая посуда	16	15
2448	„ 22 („ 3)	« «	Чижикъ	«	4	Гвозди желѣзныя	4	—
2643	„ 25 („ 6)	« «	Морціонъ	«	1	Галантерейный товаръ	1	10
2702	„ 26 („ 7)	« «	Эйлеръ	«	5	Желѣзныя кирки	7	15
2734	„ 26 („ 7)	« «	Лейманъ	«	1	Зеркало	3	20
2890	„ 28 („ 9)	« «	Ювилеръ	«	6	Гвозди сапожничьи	}11	10
«	„ 28 („ 9)	« «	«	«	1	„ „		
«	„ 28 („ 9)	« «	«	«	1	Древесная смола	2	20
3031	„ 29 („ 10)	« «	Островскій	«	1	Соль для дезинфекціи	1	10
3093	„ 30 („ 11)	« «	Якоитъ	«	1	Желѣзный шкафъ	24	20
«	„ 30 („ 11)	« «	„	«	1	Мебели	4	10
1363	Февраля 9 (21)	Варшава б. с.	Готаль	«	1	Мѣшки порожные	—	27
1535	„ 14 (26)	« «	Гирембласъ	«	2	Корнизы	2	30
13	Декабря 30 (Янв. 11)	Гродзискъ	Крель и Ко.	«	10	Уксусная кислота	3	37
60	Февраля 13 (25)	Гнево	Кауфманъ	«	1	Галантерейный товаръ	4	28
65	„ 13 (25)	Ловичъ	Кофманъ	«	3	„ „	7	05
90	Января 4 (16)	Ченстоховъ	Вѣржбицкій	«	1	Шерстяная пряжа	7	30
169	Января 23 (Февр. 4)	Стршемѣшицы	Фаб. Церазина	«	2	Парафиновыя свѣчи	6	—
221	Января 11 (23)	Ченстоховъ	Пельцеръ и С.	«	2	Овечья шерсть	17	38
283	Января 28 (Февр. 9)	Граница	Градштейнъ	«	1	Части машинъ	2	05
316	Февраля 5 (17)	«	Кузницкій	«	1	Винный камень	34	22
330	Января 3 (15)	Александровъ	Бр. Гинсбергъ	«	1	Шерстяная пряжа	7	4
692	Февраля 13 (25)	Бендзинъ	ЛяскериГутман	«	214	Гвозди желѣзныя	224	—
«	„ 13 (25)	«	«	«	1	Проволока	8	30
«	„ 13 (25)	«	„	«	3	„	2	10
67	Января 17 (29)	Митава	Клейнъ	«	1	Мануфактурный	2	20
173	„ 12 (24)	Бѣлостокъ	Хазенъ	«	1	«	6	04
1543	Декабря 22 (Янв. 3)	Бѣла	Эйзенбергъ	«	22	Мазь колесная	22	—
2530	„ 21 („ 3)	Почепъ	Рѣзниковъ	«	1	Бумажныя издѣлія	9	10
2942	Января 13 (25)	Погржебице	Натанзонъ	«	2	Мануфактурный товаръ	1	32
3562	Декабря 26 (Янв. 7)	Брестъ	Бышковичъ	«	10	Обрѣзки бумажные	54	—
4862	„ 24 („ 5)	Бердичевъ	Липникъ	«	2	Орѣхи	8	—
5832	Января 28 (Февр. 9)	„	Лерманъ	«	10	Стулья гнутые	14	30
6192	Декабря 27 (Янв. 8)	Проскуровъ	Шварцъ	«	1	Мануфактурный	—	30
7141/492	Января 26 (Февр. 7)	Пинскъ	Готлибъ	«	1	«	5	32
10486/688	Января 15 (27)	Варшава	Котикъ	«	2	Суконныя обрѣзки	15	—

Ровно по истеченіи со дня настоящей публикаціи 4-хъ мѣсяцевъ будутъ проданы съ публичнаго торга, оставленные пассажирами въ вагонахъ и залахъ вещи.

Gr. Gastroser Accumulatorenwerke

Emil Lehmann & Hartung, Guben.

Das steig zunehmende Bedürfniß für eine **unbedingte Betriebssicherheit** erheischt von jedem Besitzer einer elektrischen Beleuchtungsanlage die Aufstellung einer Accumulatoren-Batterie, **da der Accumulator**

1. **ein absolut ruhiges Licht giebt,**
2. bei Aufspeicherung der Kraft während der Tageszeit eine **Vergrößerung der Lichtabgabe während der Nachtzeit gewährt,**
3. ein **plötzliches Erlöschen der Lampen** bei Betriebsstörungen **ausschließt,**
4. vor allem eine **Lichtentnahme nach Außerbetriebsetzung der Dynamo zuläßt,** was für Erleuchtung von Contors, Treppen, Ställen 2c. in der Fabrik, sowie für **Wohnungen** von unbedingter Nothwendigkeit ist.

Unsere Accumulatoren, „System Hartung", D. R.-P. haben sich so beliebt gemacht, daß wir gezwungen waren, unser Werk um ein Bedeutendes zu vergrößern, und können wir allen an uns gestellten Forderungen, bezw. Lieferung **stationärer wie transportabler Accumulatoren-Batterien** bei kürzester Lieferfrist auf's Beste und Billigste nachkommen.

Wir erlauben uns daher, auch Ihr Interesse auf unsere Fabrikate zu lenken und stehen uns beste Referenzen zur Verfügung. 2218

Vertreter für Russisch-Polen: B. Nepros & Comp.

Lodz, Petrikauer-Straße Nro. 119.

Telephon-Verbindung

Объявленіе.

Управленіе Лодзинской Фабричной желѣзной дороги симъ доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что на основаніи разрѣшенія Департамента желѣзнодорожныхъ дѣлъ Министерства финансовъ, возобновляется съ 15/27 Апрѣля по 1/13 Октября 1895 года на Лодзинской Фабричной ж. дорогѣ дѣйствіе обратныхъ пассажирскихъ билетовъ всѣхъ трехъ классовъ отъ станцій Лодзь и Колюшки до полустанцій Андржеевъ и обратно, со скидкою 50% съ общаго пассажирскаго тарифа за протяженіе Лодзь-Колюшки.

3299 Г. Лодзь, Апрѣля 10/22 дня 1895 г.

Wichtig für Brauerei-Besitzer!

Wolhynischer Hopfen

stets auf Lager. Der Wolhynische Hopfen, welcher dem ausländischen Hopfen in Güte gleichsteht, ist stets in größeren Qualitäten zu haben bei 1801

Jan Wolf,

Lieferant für sämmtliche Futter-Producte für Pferde,

Nikolajewska-Straße Nro. 555.

Localitäten

mit Dampfkraft zu vermiethen.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter **N. M. 35** in der Papierhandlung des Herrn J. Petersilge niederlegen. 2308

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links. 9741

Das Magazin von

S. & B. LARYSSA,

Petrikauer-Straße Nro. 26,

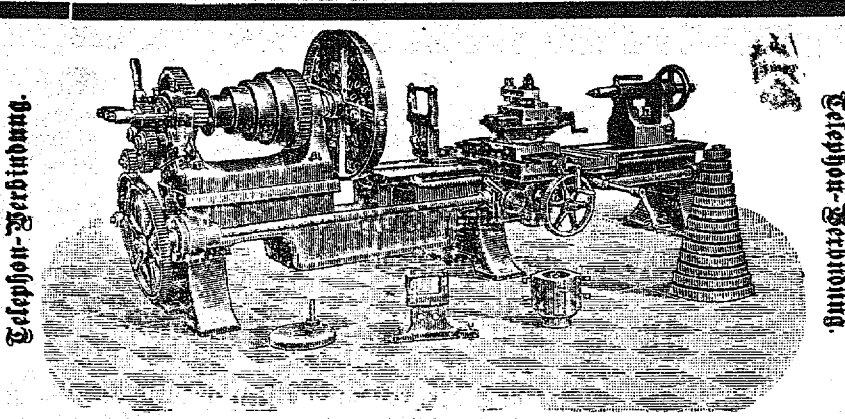
empfiehlt: **Ausländische Spitzen, Spitzen-Kragen und Besätze** zum 2687

Engros- & Détail-Verauf.

Webmeister, Dessinateur und Manipulant,

mit langjähriger Praxis, mit der Vorrichtung von Jacqardmaschinen, sowie mit der **Schlichterei** und **Buntweberei** vollkommen vertraut, wünscht seine Stelle zu ändern.

Gefl. Offerten unter K. 3, 25 an die Exp. dies. Bl. erbeten. 3221



Telephon-Verbindung. Telephon-Verbindung.

R. Goretzki & Co., Lodz,

A. **Specialgeschäft** in Maschinen, Werkzeugen u. techn. Artikeln. **Sortirtes Lager von: Leitspindel-Drehbänken** bis $4^1/_4$ Meter Länge — ab Fabrik **sofort** lieferbar bis 10 Meter Länge —, **Bohrmaschinen,** Hobelmaschinen, **Schraubenschneidmaschinen,** Stanzen, Pressen, **Ventilatoren** 2c., 2c., sowie sämmtl. Werkzeuge für Schlosserei u. Schmiede: **Ambosse, Schraubstöcke,** Kluppen, Bohrer, Feilen 2c. — **Pat. Schraubenflaschenzüge.**

Nach Lodz allein über 100 Leitspindel-Drehbänke geliefert.

B. **Fabrik von Spinnerei- u. Weberei-Maschinentheilen: Krempelketten** u. Quadrantketten aller Art, Hackerblättern, Wolfsstiften mit Gewinde, Krempelwolfsstiften, Zahndraht 2c. — Das Einziehen des Zahndrahtes in Walzen wird prompt und exact ausgeführt. — **Breithalter** (Sperrruthen) jeder Art für Webstühle, Schaftkarten, Schußfänger, Gabelroste 2c. Lager von: **Tambourbelägen** fü Reißmaschinen, **Travellers** (Ringläufern) in jeder **Ausführung** für Zwirnmaschinen 2c., 2c.

Billige Preise. — Prompte Lieferung. 1209

Das neu eröffnete

„Rigaer Magazin"

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsaison: 2001

Kammgarn- u. Cheviotstoffe

in neuesten Mustern, sowie

versch. Damenkleiderstoffe

zu billigsten, jedoch festen Preisen.

Petrikauer-Strasse Nro. 514. (76.) Haus M. A. Wiener.

Costume-Stoffe

zur Anfertigung von Herren- und Knaben Anzügen, Paletots etc. in **verschiedenen Farben, Dessins** und **Qualitäten**

Jacket - Stoffe und Taillenstoffe

für Damen-Confection verkauft

en detail zu Engros-Preisen, das heißt laut Preis-Courant mit (15 Prozent) Rabatt.

Julius Panzer,

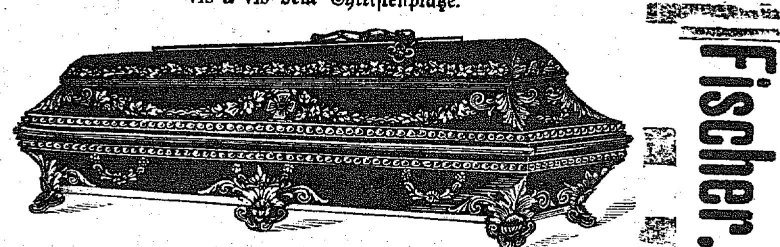
Łódź, **Łąkowa-Strasse Nr. 11** (nahe der gew. Villa Milsch.)

Geschäftsstunden: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen geschlossen. 2240

Przejazd-(Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, 4755

vis-à-vis dem Cyklistenplatze.

Gustav



Fischer.

Uebernimmt Bestattungen, von den einfachsten bis zu den denkbar comfortabelsten.

!Eigene Glaswagen! **!Feinste Decoration!**

Der geehrten Damenwelt zur gefl. Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 27. d. Mts.

ein Mode-Magazin

eröffne, in welchem **Damen-Hüte** nach der neuesten Mode in reichster Auswahl stets auf Lager halten werde.

Hochachtungsvoll

A. Weiss,

3195 **Petrikauer-Straße Nro. 16, 1. Etage, vis-à-vis dem „Magazin Moscou".**

Straßen- und Gartenspritzen

sowie **Deckenrohr** (1. Qualität) zu haben in der Maschinen und Mühlstein-Fabrik **Karol Ast,** Lipowastraße Nr. 13. 3091

Daselbst werden auch Spritzen zur Reperatur angenommen.

Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommenste **Dampf- u. Wasser-Packung** kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dichtet vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten nforderungen.

Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner,** Lodz,

Benedikten Straße Nr. 38.

2060 **Prospecte gratis und franco.**

Jaroslawer Magazin,

LODZ, 17. Petrikauer Strasse 17.

Stets vorräthig auf Lager größte Auswahl

Jaroslawer Leinen

aus der renommirtesten Fabrik zu **billigen Preisen** zu **Leib-, Tisch-** und **Bett-Wäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke** à 6, 12, 18, 24 Personen, **Drillich** zu Kissen und Einschütten, **Madapolam, Piqué, Battist** und **Damasse, Taschentücher,** weiß und couleurt, in Leinen, Battist und Seide. **Piqué-** und **Steppdecken** in verschiedenen Farben

Fertige Wäsche: 2620

Cravats in schönster und größter Auswahl empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Herren-

Oberhemden,
Nachthemden,
Reisehemden,
Caleçons,
Kragen,
Manchetten,

Damen-

Taghemden,
Nachthemden,
Negligé-Jacken,
Pantalons,
Peignoirs,
Matinées.

Cravats in schönster und größter Auswahl empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Herren-Socken, Damen- und Kinderstrümpfe.

Bestellungen auf Wäsche nach Maaß werden prompt und sauber effectuirt.

Reelle Bedienung. Feste Preise.

Louis Meyerowitz.



Dem hochgeschätzten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem seit 13 Jahren bestehenden **Sarg-Magazin** unter anderen einen neuen

Wiener Glaswagen auf Gummi-Rädern

eingeführt habe und denselben einer geneigten Beachtung des geschätzten Publikums empfehle. Hochachtungsvoll

Carl Wilhelm Fischer,

Nikolajewska-Straße Nro. 551/85, vis à-vis der Johanniskirche.

Wiener Glaswagen auf Gummi-Rädern.

ПРАВЛЕНІЕ
ЛОДЗИНСКАГО ГОРОДСКАГО КРЕДИТНАГО ОБЩЕСТВА.

Примѣняясь къ § 82 Устава Общества, въ измѣненной, Высочайше 29 Марта (10 Апрѣля) 1878 года утвержденнымъ Положеніемъ Комитета по дѣламъ Царства Польскаго, редакціи, Правленіе симъ объявляетъ, что нижепоименованныя, обремененныя ссудами Общества лодзинскія недвижимости, по причинѣ просрочки въ ноябрьскомъ обязательномъ платежѣ 1894 года, назначаются въ принудительную продажу посредствомъ публичныхъ торговъ, имѣющихъ производиться въ 11 часовъ утра въ Канцеляріи Лодзинскаго Ипотечнаго Отдѣленія, по Средней улицѣ, въ домѣ подъ № 427, у дѣлъ ниже поименованныхъ нотаріусовъ.

Продажныя условія, касательно каждой изъ назначенныхъ въ продажу недвижимостей приложены къ ипотечнымъ дѣламъ сихъ недвижимостей и о таковыхъ можно справиться какъ въ Ипотечномъ Отдѣленіи, такъ и въ Правленіи.

Недвижимости, назначенныя въ продажу, слѣдующія:

а) подъ № 549, расположенная по Петроковской улицѣ, обремененная ссудою Общества 7,500 рублей, отъ которой просроченный платежъ съ недоимкою составляетъ 583 рубля 94 коп.

Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 1500 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 11,250 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 12/24 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Константина Плахецкаго.

б) подъ № 713, расположенная по Петроковской улицѣ, обремененная ссудою Общества 5,000 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 181 рубль, 25 коп.

Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 1,000 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 7,500 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 12/24 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Яна Камоцкаго.

в) подъ № 576а, расположенная по Пустой улицѣ, обремененная ссудою Общества 4,500 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 163 рубля 12½ коп.

Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 900 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 6,750 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 13/25 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Константина Могильницкаго.

г) подъ № 1380 расположенная по Петроковской улицѣ, обремененная ссудою Общества 13,000 рублей, отъ которой просроченный платежъ съ недоимкою составляетъ 1001 рубля 86 коп.

Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 2600 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 19,500 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 13/25 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Владислава Іонштера.

д) подъ № 191 расположенная по Старомъ рынкѣ, обремененная ссудою Общества 1500 рублей, отъ которой просроченный платежъ съ недоимкою составлетъ 113 рублей 95 коп.

Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 300 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 2,250 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 14/26 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Іосифа Грабовскаго.

е) подъ № 800 и 801 расположенная по Вульчанской улицѣ, обремененная ссудою Общества 13,5?0 рублей, отъ которой просроченный платежъ съ недоимкою составляетъ 1052 рубля 73 коп.

Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 2700 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 20,250 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 14/26 Іюня 1895 года у дѣлъ нотаріуса Юліуса Грущинскаго.

ж) подъ № 538 расположенная по Петроковской улицѣ обремененная ссудою Общества 25,000 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ съ недоимкою 1058 рублей 13 коп

Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 5000 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 37,500 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 15/27 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Яна Камоцкаго.

з) подъ № 501В расположенная по Дзѣльной улицѣ обремененная ссудою Общества 10,300 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 373 рубля 37½ коп.

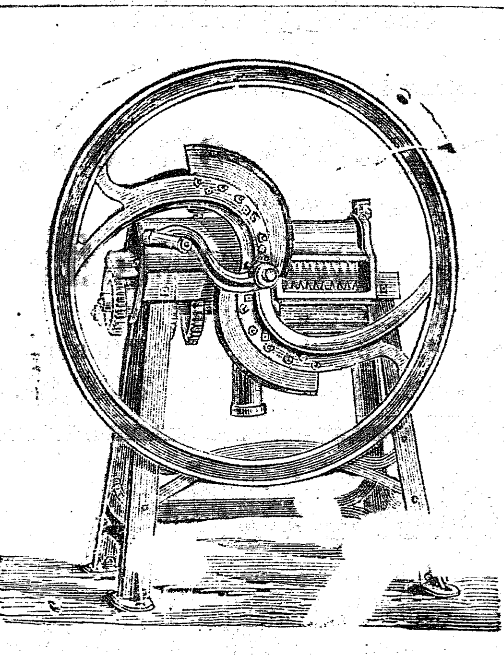
Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 2060 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 15,450 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 16/28 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Константина Могильницкаго.

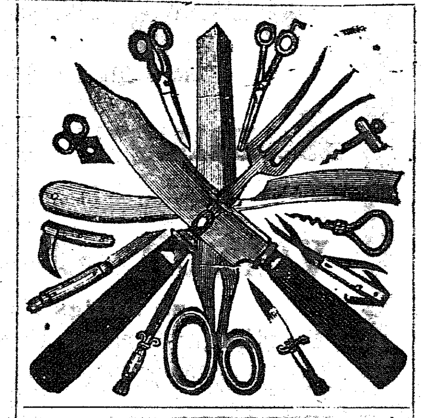
и) подъ № 522, расположенная по Петроковской улицѣ, обремененная ссудою Общества 21,000 рублей, отъ которой просроченный платежъ составляетъ 761 рубль 25 коп.

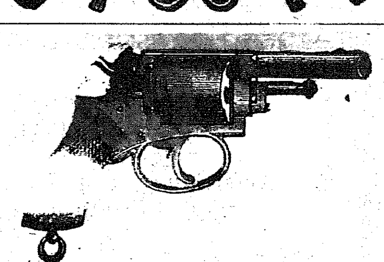
Залогъ къ торгамъ опредѣленъ въ 4200 рублей.
Торги начнутся отъ суммы 31,500 рублей.
Срокъ для торговъ назначенъ на 16/28 Іюня 1895 года, у дѣлъ нотаріуса Владиласва Іонштера.

Г. Лодзь, Марта 22 (Арѣля 3) дня 1895 года.
Предсѣдатель: Э. Гербстъ
За правителя Канцеляріи: А. Гаевичъ. 2763

Unweit vom Spitalplatze.







Brückenwaagen,
Decimalwaagen, 2760
Tischwaagen,
Fleischer-Messingwaagen feinster Ausführung,
Feilen aus bestem Poldistahl,
Werkzeuggußstahl aus der Poldihütte (sehr berühmt),
Schleifsteine in allen Sorten und Größen,
Häckselmaschinen, die besten der Gegenwart (patentirt),
Gewehre, Revolver, sämmtliche Jagdutensilien, sowie Pulver, Schrot, und **Patronen**
sind in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen stets am Lager.

Reparaturen

von Waagen, Gewehren, Feilen zum Aufhauen, Gewichte zum Regulieren u. Stempeln, Patronen zum Frischladen, Messer, Scheeren, sowie Rasirmesser werden zum Feinschleifen angenommen, schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Eigene Fabrik: **Petrikauer Straße Nro. 682.**

Wencel Matiatko.

Sonnabends nach jedem 1. werden Waagen und Gewichte von einem Magistrats-Beamten bei mir gestempelt.

Restaurant Frankfurt.

Täglich: 2447

Concert

der Wiener Wasser-Gigerl-Damen-Kapelle,
bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.
An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert von 12—2 Uhr.
Entree frei. Entree frei.

Was sollen Töchter,

die der Schule entwachsen sind, lesen? Die empfehlenswertheste Lektüre ist die

Mädchenbibliothek Freia.

Zur Bildung von Geist und Gemüth für Deutschlands Töchter, herausgegeben von

Helene Stökl.

Band I. u. II.

Reizend ausgestattet. Fein illustriert. In geschmackvollen Original-Leinenbänden mit Farbendruck.

— **Preis à Band nur 2 Mark.** — Bei diesem beispiellos billigen Preise und der vornehmen Ausstattung in Papier, Druck, Illustrationsschmuck und Einband bietet H. Stökl's „Mädchenbibliothek Freia" inhaltlich außerordentlich viel und durchweg nur Gediegenstes. Prächtige unterhaltende wie bildende Originalbeiträge lieferten G. Ebers, E. v. Wildenbruch, M. v. Ebner-Eschenbach, Heinr. Seidel, S. v. Adelung, K. Ruß, C. v. Franken, Ottilie Bondy 2c. In jedem deutschen Hause, wo heranblühende Mädchen sind, werden die bisher erschienenen zwei Bände der „Mädchenbibliothek Freia" sehr willkommen sein.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie vom Verlag **Levy & Müller** in Stuttgart.) 2900

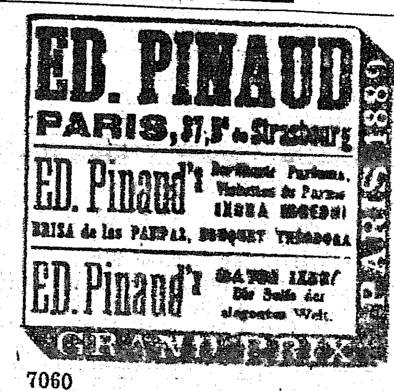
Gebrauchtes 2722

Gold, Silber und Edelsteine,

sowie goldene und silberne **Münzen** und **Numismaten** kauft gegen Baar zu höchsten Preisen oder tauscht gegen neue Gegenstände ein das **Juwelier-Geschäft** von

Moritz Gutentag,

Neuer Ring Nro. 3.



7060

Augenarzt

Dr. med. St. Markowski,

Petrikauer Straße Nro. 16 (neu), Haus Rosen.

Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 888

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine im Hause Tugemann befindliche **Filiale** Herrn

Julian Sefferin, Colonialwaarengeschäft,

Petrikauer Straße Nro. 131, Haus Minor,

übertragen habe. Hochachtungsvoll

Józef Meier Bäckermeister.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, theile ergebenst mit, daß ich die Filiale der renommirten Bäckerei des Herrn **Josef Meier** übernommen habe und empfehle die ihrer Güte wegen **bekannten Backwaaren,** wie: **Semmeln, Brod 2c. 2c.** zu den billigsten Preisen. 3261

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Julian Sefferin,

Colonialwaaren- und Vorkost-Handlung,

Petrikauer Straße Nro. 131.

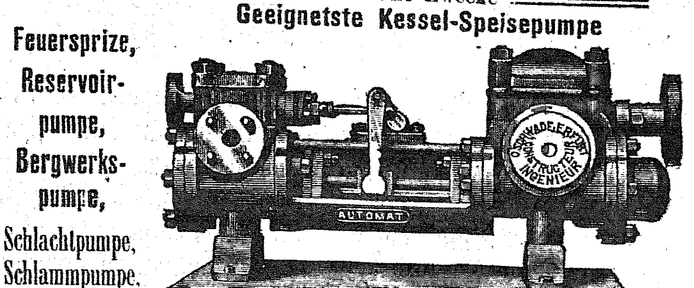
Schwade's

„Automat" Dampfpumpe

für alle Zwecke 2983

Geeignetste Kessel-Speisepumpe

Feuersprize, Reservoirpumpe, Bergwerkspumpe, Schlachtpumpe, Schlammpumpe.



riesige Leistung, wunderbarer ruhiger Gang.

Otto Schwade, Erfurt, Dampfpumpen-Fabrik.

Vertreter für Russisch-Polen:

B. NEPROS. & Co., Lodz. — Telephon-Verbindung.

Herausgeber J. Petersilge. … Karl Schmidt. — … Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.